



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
105 (1895)**

349 (21.12.1895) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-65189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-65189)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2602.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Eringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Ankündigungen:  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Restamen-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

## Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)  
Erscheint wöchentlich sieben Mal.  
E 6, 2 Leserkunde und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herm. Meyer.  
für den lok. und prom. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Interatentheil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. D. Haas'schen Buch-  
druckerei (Ersz. Mannheimer  
Topographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
sämtlich in Mannheim.

Nr. 349.

Samstag, 21. Dezember 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

### Erstes Blatt.

#### Die Wahl in Lahr-Land.

Es gibt ein gutes deutsches Sprichwort: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“ Die Wahrheit dieses Satzes hat sich bei den nunmehr völlig abgeschlossenen Landtagswahlen in einer für unsere Gegner recht peinlichen Weise geoffenbart. Schon vor Jahresfrist posuonierten unsere Ultramontanen, verstärkt durch Demokraten und Sozialisten, in die Welt hinaus: Der Nationalliberalismus, der alles Böse bei uns verursacht hat, muß vertilgt werden! Und um dies um so leichter zu können, wurde die nationalliberale Partei sozusagen tott gefügt, mit einem Leichnam dachte man eher fertig zu werden. Der Nationalliberalismus hat abgewirtschaftet, er hat keinen Boden mehr im Volk — so und ähnlich lauteten die Schlagwörter, mit denen man die Meinung der Wähler von vornherein trüben wollte. Als dann die Wahlen herankamen, ließ man es an der rücksichtslosesten Agitation nicht fehlen. Und was war der Erfolg? Die Nationalliberalen verloren nicht nur keinen Sitz, sondern gewannen noch sogar einen von den Ultramontanen, Oberkirch-Nähern! Das war ein Schlag, der selbst dem Geistl. Rath Wacker höchst peinlich war. Wie konnte das geschehen? Oberkirch-Nähern, ein durch und durch katholischer Bezirk, entschied sich gegen die Ultramontanen! Man hatte damit den Beweis, daß katholisch und ultramontan durchaus nicht vom Volke als identisch angesehen wird. Nunmehr stand für die Ultramontanen fest, daß bei den Wahlprüfungen Alles daran zu legen sei, den Nationalliberalen das eine oder andere Mandat noch abzurufen. Systematisch wurden mehrere Wahlkreise infestiert. Aber — wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein! — Oberkirch wurde freilich kassirt, aber bei der Neuwahl siegten die Nationalliberalen. Lahr-Land, wo bekanntlich der demokratische Professor Dr. Heimbürger gewählt war, wurde ebenfalls kassirt, und was ist dort geschehen? Dort ist im dritten Wahlgange der nationalliberale Altbürgermeister Flüge mit 63 gegen 62 Stimmen gewählt worden. Die nationalliberale Partei hat nunmehr wieder 32 Sitze in der Kammer und damit die Mehrheit. Sie kann daher der Opposition nur Dank wissen, daß jene zu ihrem eigenen Schaden so viele Wahlen angefochten hat.

#### Eine Interpellation.

B.N.C. Man kann recht erhebliche Zweifel haben, ob derartige Interpellationen, wie die des Abgeordneten Muser und Genossen über die Stellung der Regierung zur Frage der Reorganisation der Arbeiterversicherungsgeetze, in den Volksvertretungen der Bundesstaaten am Plage sind. National gestimmte Parteien können nicht dazu beitragen, daß das Ansehen der Nationalvertretung, des Reichstags, geschmälert wird. Dieser Fall muß aber eintreten, wenn mehr als zwanzig Landtage dem Reichstage die Berathung einer Materie vorweg nehmen, deren Regelung doch in die Kompetenz des Reiches fällt. Besonders auffällig ist es, wenn die Behandlung von Gegenständen der Reichsgehegung in den Landtagen von Seiten solcher Parteien ausgeht, die diesen letzteren gegenüber dem Reichstage doch stets auch deshalb eine anderweitige Stellung zuerkennen, weil sie nicht die Doppelrolle des allgemeinen und direkten Stimmrechts erhalten haben. Nachdem nun aber einmal die Interpellation gestellt war, ist es gut, daß eine eingehende Aussprache daran geknüpft wurde.

Im ganzen maßvoll und noch vielen Seiten mit zutreffendem Ausblick hat der Abg. Muser die Begründung der Interpellation vorgetragen. Der Herr Abgeordnete möge über das Lob, das ihm plötzlich von der Sab. nat. lib. Korrespondenz zu Theil wird, nicht erschrecken. Ein Theil davon kommt ja doch, wie auch Herr Wildens bereits andeutete, auf nationalliberales Konto, denn Herr Muser hat vielfach die Anregungen des nationalliberalen Kulemann vorgetragen. Die Korrespondenz kann aber nicht umhin, dem Redner zuzugeben, daß das bestehende Versicherungswesen reformbedürftig und Laß die soziale Gesehggebung im Ganzen, wie auf dem Gebiete des Versicherungswesens, nicht zum Abschluß gekommen ist. Die Korrespondenz darf sich mit dieser Ansicht auf die Beileitsworte ihrer ersten Nummer berufen, wo es heißt: „Die Korrespondenz hält darum die soziale Gesehggebung nicht für abgeschlossen. Sie

wünscht Fortführung und Ausbau derselben, soweit es ohne Gefährdung des Wettbewerbes unserer Industrie mit dem Auslande erreichbar ist.“ Heute handelt es sich nun nicht um die soziale Gesehggebung in ihrem ganzen Umfang, wozu ja auch die Arbeiterschutzesgehegung, die Wohnungsfrage u. a. gehört, sondern nur um das Versicherungswesen. Da halten wir eine Fürsorge für Waisen und Wittwen geboten. Die Ausdehnung der Versicherung auf diese wird doch in nicht ferner Zukunft zu geschehen haben. Gerade bei den Hinterbliebenen des Arbeiters stellt sich am häufigsten und am drückendsten das Bedürfnis nach einer stärkeren Fürsorge ein. Dagegen scheint uns die Frage der Versicherung gegen unverdientete Arbeitslosigkeit noch lange nicht so weit spruchreif zu sein, um ihr auch nur vereinzelt praktisch näher treten zu können. Eine lokale Regelung derselben scheint uns nicht thunlich. Die Frage ist im Auge zu behalten. Die Lösung kann aber, wenn es einmal dazu kommen sollte, nur durch das Reich geschehen. Ueberhaupt wird unseres Erachtens, was über eine Wittwen- und Waisenversicherung hinaus geht, nur mit Vorsicht und nach den Worten des Abg. Fieser in langsamem Tempo zu behandeln sein.

Aber mit Recht sagte Herr Fieser hinzu: „Auf dem Grundgedanken, daß wir alle eine Familie bilden, werde man wohl auch noch einmal zu einer Versicherung Aller kommen.“ Die Zusammenlegung der bestehenden Versicherungen, ein Vorschlag, der ja auch nicht zum ersten Mal gemacht wurde, ist uns sehr sympathisch. Es ist freilich, von allen sachlichen Schwierigkeiten abgesehen, schwer zu sagen, ob der Reichstag in seiner jetzigen Zusammensetzung zu einer Resolutionsfähigkeit im großen Stile befähigt ist.

Doppelt unklar ist es in diesen Tagen von dem Herrn Interpellanten, sein Stückenpferd vom Militarismus zu reiten. Gerade sie rufen uns so recht ins Gedächtnis, daß es in dieser eisernen Welt bloß mit den moralischen Eroberungen nicht geht, daß ein Staat verloren ist, der die Entwicklung seiner materiellen Kräfte verabsäumt. Vor 25 und 30 Jahren hatten in Frankreich die Bänke der Opposition auch wieder von Deklamationen des ewigen Friedens, dem Noloche des Militarismus und Hinderten eine ohne alles nicht mehr starke Regierung, ihre Pflicht zu thun. Damals hörte man auch in Frankreich, der Einfluß eines Volkes hänge nicht von der Zahl seiner Soldaten ab, Frankreich solle für die Entlohnung eintreten. Sie haben namenloses Unglück über ihr Vaterland gebracht. Das Geschick wollte es überdies, daß viele dieser Männer selbst berufen waren, ihrem Volk unendlich größere Opfer aufzuerlegen, ohne es doch retten zu können.

Wenn aber der Herr Abg. Muser seine Partei gegen den Vorwurf des Monarcherthums in Schutz nimmt, so mag das für die Demokratie zutreffen. Wie steht es aber mit dem flammendsten ihr angekoppelten Zwilling? Die freisinnige Partei hat nicht bloß gegen das ganze Versicherungswesen gestimmt, sondern sie hält auch jetzt noch ihre ablehnende Haltung aufrecht. In der neuesten Auflage des Abchuches von Eugen Richter heißt es zum Schluß der Altersversicherung: „Eine vorsichtige und schrittweise Aufhebung des ganzen Gesetzes sei das allein Richtige.“ Demgegenüber ist es doch erfreulich, daß in der 2. bab. Kammer sich keine einzige Stimme, auch nicht die der Sozialisten, nach der Richtung vernehmen ließ. Man mühte denn einen ultramontanen Redner des ersten Tages dazu zählen, der die Versicherung, wie er meint, im Sinne der landwirtschaftlichen Bevölkerung, dorthin wünscht, wo der Pfeffer wächst. Aber diese Ausführungen hat das Zentrum wohl selbst nicht ernst genommen. Wenigstens gaben die späteren Redner dieser Partei sich alle Mühe, ihre Aeußerung abzumildern. Eine besonders nachdrucksvolle Vertretung in der Sache hat übrigens das Zentrum nicht gehabt. Der Führer desselben hat sich völlig von dem Boden der sachlichen Erörterung entfernt und die Diskussion am Schluß zu einem beliebigen Angriff auf den Minister des Innern benützt. Es wäre freilich besser, wenn die Bedürftigen, statt sich durch eigene Kraft ein Recht auf Entschädigung und Rente zu schaffen, noch täglich an der Klosterpforte erschienen, um die Bettelstuppe in Empfang zu nehmen.

#### Ultramontane Anspruchslosigkeit.

Wie erinnerlich, waren in der vorigen Reichstags-session die Ultramontanen in erster Linie diejenigen, welche sich schärf gegen die Ehre des Fürsten Bismarck

ausgesprochen mit der Motivierung, daß der ehemalige Reichskanzler im Kulturkampf zu schroff gegen sie aufgetreten, als daß an eine Versöhnung zu denken sei. Nun sehe man sich demgegenüber die Kehreite der Medaille an. Wie schroff sind nicht mehrere ultramontane Heißsporne gegen die Regierung und weite Kreise des deutschen Volkes aufgetreten? Wir nennen hier nur die Namen Windthorst, Ledochowski, Melchers. Ist man ihnen gegenüber etwa auch später so unverföhlich und intolerant gewesen? Keineswegs. Um dieses zu beweisen, wollen wir einen ganz unverdächtigen Zeugen hören, die freisinnige „Voss. Ztg.“ Dieselbe schreibt:

Dem Abg. Windthorst wurde ein königliches Begnadigungsbuch bereit. Den Grafen Ledochowski zeichnete der Kaiser durch Verleihung seines Bildes in Brillanten aus, indem er gleichzeitig der Hoffnung Raum gab, daß nun alles vergessen sein möge. Cardinal Melchers wird im Dom zu Köln beigelegt, an der Stätte, von wo aus er bei Lebzeiten den Kampf gegen die weltliche Macht des Staates in der schroffsten und unerbittlichsten Form geführt hat. Größeres Entgegenkommen gegen seine todtten und lebenden Vorkämpfer kann der Ultramontanismus nicht erwarten.“ — So zu lesen in der „Voss. Ztg.“, dem Organ des Freisinn, wick' letzterer redlich das Seinige dazu beizutragen, dem Ultramontanismus die Stellung zu erringen, die er im „freien“ Deutschland inne hat.

Und da beklagen sich die Ultramontanen noch immer über Intoleranz und Schmählerung ihrer Rechte!

#### Ueber Handwerkskammern

schreibt die „Werkstatt“ nachstehenden beherzigenswerthen Artikel:

Da sollen richtig Handwerkskammern errichtet werden! — Was für unnütze Sachen das wieder sind! — So denkt jetzt manch' gewichtiger Kaufmann oder Fabrikant, der sich sein Lebtag nicht um die Handels- oder Gewerkekammer oder ähnliche Einrichtungen bekümmert hat, und nun in den Zeitungen von dem großen Streite liest, der um diese Kammern aller Orten entbrannt ist. — Auch manch' tüchtiger Handwerksmeister, der sein Schicksal im Trocknen hat, denkt ein Gleiches und will von der neumodischen Einrichtung, der Handwerkskammern, nichts wissen, eben so wenig vielleicht, wie er etwas von den Innungen hat wissen wollen. „Man weiß es ja“, spricht er bei sich, „da kommen nur die wieder oben auf, die zeitig ausgewest, als Gott die Mäuler vertheilt hat; aber in Wirklichkeit nützt das Ding gar nichts.“

Nun ja, für den, der bereits durch und schön oben auf ist, mag die neumodische Einrichtung am Ende nichts mehr zu bedeuten haben; aber für alle die vielen, die sich eben erst noch mühen, um zu etwas zu kommen, liegt die Sache doch etwas anders.

Man mag über die Gewerbefreiheit denken wie man will; das muß Jeder zugeben, daß sie dem bloßen Handel einen Vortheil gegenüber dem schaffenden Gewerbe gebracht hat. Außerdem hat der Handelsmann aber noch den Vortheil errungen, daß er mit seinen Wünschen zu Wort gekommen ist, indem die Handelskammern für ihn errichtet worden sind, die so leicht nichts durchgehen lassen, was ihnen etwa Schaden bringen könnte, während das Gewerbe zum Theil, das Handwerkerthum aber so gut wie gänzlich mundtot ist. Allerdings haben sich unter den Handwerkern selbst Vereine und Verbände gebildet, die solchem Uebelstand abzuwehren suchen; aber es fehlt ihnen die öffentliche Anerkennung, es fehlt ihnen die „Legitimation“; es braucht sie kein Minister und kein Abgeordnetenhause und kein Reichstag anzuhören, wenn ihnen das nicht zusagt, was sie wollen.

Daß aber derartige freiwillige Vereine und Verbände bestehen, ist nur ein Beweis dafür, daß etwas Derartiges auch ein Bedürfnis ist. Wenn der Staat daraus eine gesetzliche Einrichtung zu machen sucht, so ist dies nur recht und billig. Geseze sollten immer so gemacht werden; sie sollen das, was im Volke allgemach gang und gäbe wird, was sich einzuleben beginnt, schon paragraphenweise festsetzen! Dann werden es gute Geseze werden.

Lange genug ist ja nach solchen Handwerkskammern verlangt worden. Einen riesenhafte Aufschwung — wie so Mancher meint — werden sie dem Handwerk gewiß nicht verschaffen; sie werden auch nicht die Konkurrenz der Fabriken beseitigen, die Manche so sehr fürchten, ohne daß es darum so arg bestellt ist. Aber sie werden

dem Handwerkerstande ein gewisses Ansehen geben, weil sie ihn gleich setzen mit dem Stande der Kaufleute und Fabrikanten. In einem Theil des deutschen Reiches sind sie überflüssig und kommen sie deshalb auch nicht zur Erziehung, weil dort bereits Handels- und Gewerkekammern bestehen, in denen die Handwerker sehr gut zu Wort kommen. In ganz Preußen aber ist das heute noch nicht der Fall. Da redet, beschließt und herrscht nur der Kaufmann oder der Großfabrikant, weil eben nur diese dazu berechtigt sind. Keiner aber von diesen wird sich etwa den Handwerkern deshalb feindlich stellen, weil diese nun ebenfalls zu Worte kommen. „Ein Jeder auf seinem Gebiete!“ — Diese Regel wird gern ein Jeder anerkennen.

Wie nun die neuen Kammern im Besonderen einzurichten sind, darüber mag man sich streiten, leicht wird es gewiß nicht sein, sich darüber zu verständigen. Aber der Grundgedanke an sich ist gut; man baue ihn aus, so gut es sich nur machen läßt bei dem Widerstreit der Meinungen.

Freilich fehlt dem Gebäude eine Spitze. Es sollen nur Handwerkskammern errichtet werden; aber eine Verbindung unter sich sollen sie nicht haben. Das Richtige wäre, gleich von vornherein einen „Handwerkskammer-Tag“ gesetzlich einzuführen. Andersfalls bildet er sich doch sehr rasch von selbst.

**Zum amerikanisch-englischen Konflikt.**

Wie die New-Yorker Telegramme melden, läßt die anfängliche Aufregung bereits etwas nach. Als erstes Anzeichen dafür ist zu nennen, daß der Senat Cleveland's Vorschlag zur Einsetzung einer Kommission nicht ohne weiteres annahm. Ueberhaupt fangen die Republikaner an, über die parteipolitischen Vortheile nachzudenken, die Herrn Cleveland durch eine Verlängerung der gegenwärtigen Aufregung zuwachsen würden. Ferner ist man ruhig und entsäußert über den Ton der Presse des europäischen Festlandes. Angesehene Geschäftsleute und Bankiers besprechen offen den verhängnisvollen Einfluß der Postkassette Cleveland's auf die geschäftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Verluste der letzten beiden Tage werden bereits nach Millionen berechnet. Für die nächste Woche ist eine Versammlung der New-Yorker Handelskammer angekündigt, um über die venezolanische Frage zu beraten. Der Vorsitzende thut diesen Schritt, weil, wie er sagt, namentlich bei den Geschäftsleuten ein starker Zweifel an Weisheit und Angemessenheit der Postkassette des Präsidenten besteht. Man erwartet, die Freistaaten Mittel- und Südamerikas würden Cleveland's Auslegung der Monroe-Lehre amtlich gutheißen. Der „Times“ wird aus Ottawa gemeldet, die Canadier seien sich des Ernstes der Lage voll bewußt. Sie verstanden nicht, wie man in England die Gefahr verkleinern könne. Die Presse drängt die canadische Regierung, sich auf das Schlimmste vorzubereiten.

Auch in England sieht man die Lage als ernst an. Der Schatzsekretär Hicks Beach sprach auf einem Bankett in Bristol und sagte, die Lage bezüglich der Venezuela-Frage sei ernst. Es sei aber verfehlt, den Ernst der Lage zu übertreiben. Es könne nicht versichert werden, daß die Bande der Stammesgenossenschaft zwischen England und Nordamerika einen Krieg unmöglich mache; er glaube aber nicht, daß die Nation jenseits des

Atlantischen Ozeans den Krieg wünsche. Hicks Beach schloß damit, er sehe voraus, daß das schließliche Ergebnis friedlich und ehrenvoll für beide Theile sein werde.

Weiter meldet die „Times“ aus New-York: Die Ansichten der Gouverneure von 28 Staaten über die Erklärung des Präsidenten Cleveland sind telegraphisch eingeholt worden. Alle bis auf zwei erklärten sich zu Gunsten der Politik Cleveland's. New-Yorker „maßgebende Bankkreise“ behaupten, Cleveland's Haltung sei für das geschäftliche Gebiet unheilvoll geworden, finanzielle Unternehmungen seien zum Stillstand gekommen; die in den Vereinigten Staaten erlittenen Verluste seien schon nach Millionen zu beziffern.

Wie man aus Petersburg schreibt, bemerkt zu dem Zwischenfall die „Nowoje Wremja“: Sollte es zum Kampfe zwischen den Vereinigten Staaten und England kommen, so würde letzteres mit äußeren und inneren Feinden kämpfen müssen, denn die Irländer dürften dem Kampfe laun thätlos zuschauen. In der Türkei und im fernsten Osten würde die Sache Englands nicht so günstig stehen, wie es den Wünschen Englands entspricht. Es würde für Großbritannien eine Stunde bitterer Abrechnung für Thaten der Vergangenheit schlagen, deren sich die Engländer rühmen, weil sie vergessen, daß Erfolge, die durch Hinterlist und Gewaltthaten erzielt wurden, niemals nachhaltig sind. Die „Birschwija Wjedomosti“ sagen, es gebe für England ein ehrenvolles Mittel, sich aus der Sache zu ziehen, das sei ein Tabesvotum für Lord Salisbury. Ein neues englisches Ministerium wäre in der Lage, den Fehler Salisbury zu corrigieren. Das „Journal de St. Petersburg“ registriert die Ereignisse des englisch-amerikanischen Streites ohne Commentar.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 21. Dezember 1895.

\* **Audienzen beim Großherzog** halten gestern u. A. die Premierlieutenants von Stein und Häfner vom 2. badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 in Mannheim.

\* **Verletzungen und Erneuerungen.** Der Großherzog hat dem außerordentlichen Professor der Geographie an der Universität Freiburg Dr. Karl Ludwig Neumann den Charakter als Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg und dem außerordentlichen Professor der englischen Sprache an der Universität Freiburg Dr. Arnold Schröder den Charakter als Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg verliehen. Die Betriebssekretäre Ludwig Müller und Alois Wölfl wurden zu Revisoren und Betriebssekretär Ehr. Brandner zum Oberbuchhalter bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen ernannt. Kanzleisekretär Ph. Schleret bei Großh. Oberschulrath wurde zum Sekretär bei der Bibliothek der Technischen Hochschule ernannt.

\* **Juristische Staatsprüfung.** Auf Grund der im Spätjahr l. J. abgehaltenen ersten juristischen Staatsprüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden: Alfred Berni aus Lahr, Franz Ganter aus Röggen-schweil, Walter Gerbel aus Odettsriedheim, Johann Glanzmann aus Durbach, Alfred Hoffmann aus Mannheim, Karl Hoffmann aus Brennet, Hermann Huber aus Friesenheim, Paul Jorns aus Feinade, Gerhard Keller aus Hilsbach, Anton Ritt aus Raunzungen, Karl Friedrich Klein aus Weinheim, Richard Langer aus Mannheim, Alfred Nombert aus Karlsruhe, Gustav Roth aus Freiburg, Theodor Oelenheis aus Karlsruhe, Gottfried Ross aus Mosbach, Josef Schneider aus Berau, Karl Welde aus Donaueschingen, Karl Wernigt aus Wollbach, Max Wibel aus Hamburg.

Heil Ihm in den fernsten Zeiten noch!  
Unser Kaiser Wilhelm lebe hoch!

A. Vanpach.

— **„Der Skandal von morgen.“** Der Pariser Humorist Alfonso Allais gibt unter dem Titel „Der Skandal von morgen“ folgendes zum Besten: „In dieser Epoche, wo die Falschheit herrscht, faßt der ehrliche Mensch oft seinen brennenden Kopf in seine Hände und ruft verzweifelt aus: „Wie weit wird die Käuflichkeit der Nachahmer noch gehen?“ Ich kann es ihm sagen: sie kennt überhaupt keine Grenzen. Der Skandal, den ich jetzt enthalte und mit dem die ganze Presse sich morgen beschäftigen wird, beweist, wie ehern eine menschliche Stirn sein kann. Um meine Leser nicht auf die Folter zu spannen, erkläre ich sofort, daß die Polizei in Paris loeben die Existenz von vier geheimen Bahnhöfen entdeckt hat. Für die Personen, die nicht gut verstanden haben, wiederhole ich: Die Polizei hat in Paris die Existenz von vier geheimen Bahnhöfen entdeckt und jeder von ihnen steht mit einer geheimen Eisenbahn in Verbindung. Die Entdeckung dieser wahrhaft außerordentlichen Thatsache verdient bis in ihre geringsten Einzelheiten erzählt zu werden. Seit geraumer Zeit bemerkten die Eisenbahngesellschaften einen bedeutenden Anfall in den Einnahmen, der sich durch nichts erklären ließ. Eine überaus intelligente Untersuchung erbrachte gleichfalls kein Resultat. Der Volkswirth Paul Veron-Beantieu, über diesen Gegenstand befragt, schrieb einen umfangreichen Bericht, der als persönliche Schlussfolgerungen ergab, daß der Anfall in den Einnahmen der Gesellschaften einer Verminderung des Verkehrs und Frachtwertes entsprechen müsse. So lagen die Dinge, als der Inspektor der Geheim-polizei, Herr Feilich, eines Tages bei einem Schankwirth der Rue de Flandres Dinge beobachtete, die ihm im höchsten Grade verdächtig erschienen. Gegen halb 7 oder 7 Uhr sprachen zahlreiche Kundschafften bei dem Weinwirth vor. Alle schritten auf einen hinten belegenen Saal zu, fortwährend traten neue ein, aber Niemand kam wieder heraus. Einige hundert Personen kamen auf diese Weise hinein, aber nicht wieder heraus. Der Polizeist, schließlich darüber beunruhigt, folgte den mysteriösen Personen. In einer Ecke des Saales mündete eine Wendeltreppe von dreihundert und etlichen Stufen ein, die in einen ungeheuren, taghell mit elektrischen Bogenlampen beleuchteten Keller führte. In diesem Keller schaukelte die Lokomotive eines zur Abfahrt bereiten Zuges. Der Polizeist hatte gerade noch Zeit, in einen Wagen zu springen. Eine halbe Stunde später stieg er in einem anderen Keller, dem eines Schankwirths von Versailles, aus. Jetzt war ihm Alles klar. . . . Kaum eine Woche war verstrichen, als man das ganze in der Geschichte ohne Beispiel dastehende betrügerische Unternehmen aufgedeckt hatte. Weshalb sind wichtige Verhaftungen vorgenommen worden. Man spricht von ehemaligen hohen Beamten der Gesellschaften, die leigeln entlassen wurden und sich an die Spitze dieses unglaublichen und unlauteren Wettbewerbs gestellt hatten. Das ganze Personal dieser heimlichen Eisenbahn soll übrigens aus Beamten bestehen, die von den Gesellschaften entlassen wurden.

**Fenilleton.**

**Zur Erinnerung an den Tag von Nuits,**  
18. Dezember 1870.

Friedlich liegt am Fuße der Vogesen Deute Nuits in seinem weiten Thal, Als ob niemals dort ein Kampf gewesen, Der gebrochen dieser Augen Strahl. Hundszwanzig Jahre sind vergangen, Seit dort Deutsche mit den Franken rangen.

Badner standen hier dem Feind entgegen Der an Zahl weit überlegen war. Muthig kämpfte in dem Kugelregen Mann an Mann die tapf're Helden-schar. Daß der Franze ward zurückgeschlagen, Dürfen wir mit Stolz uns heute sagen.

Unser Regiment hat dort gestritten Und mit reichem Vorbeiz sich bedeckt; Aber Mander hat den Tod erlitten, Von des Feindes Kugeln hingestreckt, Ihnen gelte an dem heutigen Tage Die Erinnerung und uns're Klage.

Viele, die der Schlachtentod verschonet Sie erlagen bald schon nach dem Krieg, Aber tief im Innersten belohnet, Daß sie mitgekämpft um den Sieg, Erhöhen mag es die verlassnen Lieben, Daß sie, treu der Pflicht, sich treu geblieben.

Von den Opfern, die bei Nuits gefallen, Sei jetzt hier nur Oberst Reng genannt, Dessen Beispiel Einzelnen wie Allen Kraft und Muth im Dergen hat entdrant. Mag die Zeit auch kommen und vergehen, Immer wird sein Name fortbestehen.

Aller, aller wird man dankbar denken, So der Führer, wie der Helden-schar, Wenn wir uns're Blicke rückwärts lenken Und uns sagen, was zu fürchten war. Badner standen als die Wacht am Rheine, Und ein Jeder that zum Glück das Seine.

Möge Nuits dem Regimente immer In Erinnerung gegenwärtig sein, Seines Ruhmes ungetrübter Schimmer Auch dem Frieden seinen Nachklang leiht'n! Und wenn je der Ruf erschallt zum Kriege, Zeige es, wie einst, den Weg zum Siege!

Treu dem Vorbild seiner großen Ahnen Versteht jetzt Kaiser Wilhelm stark und mild, Auf des Friedens segensreichen Bahnen Ist zugleich er Deutschlands Schwert und Schild.

\* **Die Körperpersönlichkeitsrechte** sind vom Großherzog dem internationalen Klub in Baden-Baden verliehen worden.

\* **Badischer Frauenverein.** Zum Geburtsfeste der Großherzogin hat das Centralcomité des Badischen Frauenvereins Ihrer königlichen Hoheit Namens des gesammten Vereins die treuen Wünsche dargebracht. Daran ist demselben das nachfolgende Allerhöchste gnädige Handschreiben zugegangen: Die Glückwünsche, welche Sie mir auch in diesem Jahre Namens des Badischen Frauenvereins aus-sprechen, gehören zu den mein Herz stets in besonderem Maße erfreuenden Kundgebungen, deren tieffte Bedeutung für mich in der Gewißheit ruht, daß Gegenseitigkeit des Vertrauens, Gemeinsamkeit des Willens und Festigkeit in der Arbeit uns verbindet. Die Bestätigung hiervon kann durch die Zeit nur an Werth gewinnen, wie auch unser Verein in jedem weiteren Jahre seiner Wirksamkeit an Er-fahrung und an Erfolgen reicher wird. So gewährt auch für mich jede Jahreswende wie einen dankbaren Rückblick auf das gemeinsam Erreichte und Erreichte, so einen zuver-sichtlichen Ausblick auf einen neuen Zeitraum weiterer Aus-dauer in dem Begonnenen und fester Bereitwilligkeit zur Uebernahme neuer Aufgaben. Groß ist das Arbeitsfeld nach und nach geworden, neue Aufgaben werden nicht so-wohl von uns gesucht als uns entgegengebracht. Erkennen wir es dankbar an, daß dem so ist und daß das Organ unseres Vereines sich allseitiges Vertrauen zu erwerben gewöhnt hat, in dem erhebenden Bewußtsein, daß aus dem Guten wieder Gutes hervorgeht, und so eine weite Kette von Veranlassungen christlicher Wohlthätigkeit und fürsorglicher Gemeinnützigkeit die immer zahlreicheren Zweigvereine fest umschließt. Ich bin es mir aber auch bei jedem neuen Jahresbeginn klar bewußt, daß diese Thatsachen vor allem dem Umstande zu verdanken sind, daß Sie Alle in der unermüdeten Dingebeung an die von Ihnen übernommenen vielgegliederte oft recht schwierige und zeitraubende Thätigkeit eine Treue und Ausdauer beweisen, welche nicht hoch genug geschätzt werden kann. Sie trägt ihren reichen Lohn in sich. Ich kann nur aus tiefbewegtem Herzen Ihnen den stets wiederholten Dank hierfür auch heute wieder aussprechen. Der Wunschspruch unseres Vereines heißt: „Gott mit uns!“ Der Segen Gottes, der bisher über uns gewaltet, wolle den mir so theueren Badischen Frauenverein zum Wohle unseres geliebten Heimatlandes auch fernherhin begleiten. Schloß Baden, den 6. Dezember 1895. (ges.) Luise.

\* **Nachklänge zur Nuitsfeier.** General v. Glümer erhielt zum Gedächtnistage von Nuits viele Telegramme, darunter folgendes vom Kaiser:

Neues Palais, 18. Dez. 1895.  
„Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen am heutigen Tage, wo Sie vor 25 Jahren an der Spitze der badischen Feld-Division im heißen Kampfe verwundet wurden, von Neuem meinen dankbaren Gruß zu senden.“  
Wilhelm I. R.

Der Großherzog telegraphirt: „Der Erinnerungstag des Besuchs von Nuits führt mich zu Ihnen und zu den Gefühlen des Dankes und der Verehrung für den Führer der Badischen Division. Das Gedächtnis an diesem Ehrentag der Badischen Truppen bleibt eng verbunden mit Ihrer fürsorgenden Wirksamkeit und tapferen Führung während dieser Ehrentage.“

Friedrich, Großherzog.  
Wegen Krankheit war es leider dem tapferen General nicht möglich, an den Nuitsfeiern theilzunehmen.

\* **Die Jubelfeier des Vestalozivereins** zum Andenken an die 100. Wiederkehr des Geburtsstages von Vestaloz, dem das gesammte Volksschulwesen seinen Aufschwung zur heutigen Höhe verdankt und welche hier zugleich das 30jährige Jubiläum des „Vestalozvereins“ ist, wird von den Lehrern des Kreises Heidelberg-Mannheim am 14. März 1896 zu Baden-burg begangen.

\* **Nationalliberaler Bezirksverein Lindenhof.** In der vorgelassenen Freitagabend-Berathung des national-liberalen Bezirksvereins Lindenhof hielt, wie wir gestern schon kurz mitgetheilt, Herr Oederinspektor Wolphard eine inter-essante politische Rede. Er führte ungefähr folgendes aus: „Vorur ich zu meinem Thema übergehe und mir gestatte, über die Lage des Mittelstands eine etwas eingehendere Betrachtung anzustellen, halte ich es für ein Gebot der Pflicht, in öffentlicher Versammlung der weitverbreiteten Legenden“

Man ist auf sensationelle Enthüllungen gefaßt. Das englische Gold soll der Angelegenheit nicht fern stehen. Nächstens mehr. P. 8. Man hat soeben auf dem Dachboden eines Korn-händlers in Saint-Cloud die zwölf Lokomotiven entdeckt, deren Verschwinden vom Nordbahnhofe in der vorigen Woche so viel Aufsehen erregt hatte.“

— **Ein seltsames Diner.** Aus London wird berichtet: „Am 14. d. Mts. Abends wurde in einem Separatsalon des Savoy-Hotel zu London das seltsamste Diner abgehalten, welches die Laune eines Gastgebers wohl je erlitten hat. Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit von Monte Carlo der Glückszufall gemeldet wurde, durch welchen ein hiesiger Finanzier, Hr. Doell Joel von Hause Barnato, mit 100 Pfd. Sterl. in zwölf aufeinanderfolgenden Zügen am Spiel-tisch auf Roth etwas über 500,000 Francs gewann. Er be-gab sich mit dem Gewinne sofort nach London zurück. Das gefrige Diner, durch welches der große Coup verfertigt wurde, war folgendermaßen inszenirt: Alles war in rother Farbe gehalten, die Dekorationen des Saales, die Tisch-schirme, die Blumen des Tafelschmuckes. Die Spielkarte war in rother Farbe gedruckt, die Kellner trugen rothe Handschuhe, Halsbinden und Westen, rothe Fracks und Escarpins. Auf die Stühle waren Monogramme in rother Farbe gezeichnet, in die Servietten die Zahlen der Roulette in rother Farbe eingestrichelt. Die silbernen Weinsübel waren mit rother Seide drapiert. Ein Trinklied auf das Roth von Monte Carlo wurde gesungen, als aber ein Loos auf das Glück des Gastgebers im Spiel ausgebracht wurde, sagte dieser in seiner Ermüdung: Das Glück von Monte Carlo sei zu schlüpfrig, um festgehalten werden zu können, es gleiche dem „Glück von Edenhall“, dem oft stürzen Häuser und Existenzen mit ihm. Er warne alle seine Gäste und Freunde vor dem „Roth von Monte Carlo“, denn dort gäbe es auch eine „schwarze Seite.“

— **Der Schach von Persien** hat dem Vertreter großer deutscher Häuser, Felix Morat, die Konzession zum Bau einer Landstraße von Bagdad nach Teheran verliehen. Schon lange hatte sich das Bedürfnis kundgegeben. In Folge der von den Russen im Kaukasus erhobenen hohen Grenzzölle hat der persische Handel nach Europa seit einigen Jahren andere Wege eingeschlagen: über Tranezum und Tabriz, über Bagdad und Kermandschah und über Buschire, Schiraz und Isfahan. Die neue Route wird zweifellos die Hauptstraße zwischen Persien und dem Westen werden. Die Konzession läuft 75 Jahre. Sie umfaßt das Recht, Begegelder zu erheben und einen Transportdienst einzurichten. Felix Morat hat auch das Recht zum Bau einer Dampf- oder elektrischen Bahn von Teheran nach den nördlichen Vorstädten dieses Ortes erworben. Die Strecke beträgt 10 englische Meilen. Diese Konzession läuft 90 Jahre. Der Bau der Fahrstraße von Resht nach Kazvin hat begonnen. 700 Arbeiter arbeiten jetzt daran. Die Straße braucht nur 10 Fuß breit zu sein, und wo Lokalverhältnisse es hindern, kann sie noch schmaler werden. Die russische Regierung hat nach vielem Druck das Baulapital von 2,500,000 Rubel mit 5 Proz. Zinsen garan-tirt, aber nur unter der Bedingung, daß die Straße in ge-birgigen Gegenden 21—28 Fuß breit wird und im Oktober 1897 vollendet sein muß.

Bildung entgegenzutreten, als ob die nationalliberale Partei nur dann etwas von sich hören lasse, nur dann vor ihre Wähler hintrete und aus Land hinauszöge, wenn Wahlen vor der Thüre ständen, und weiter, als ob die nationalliberale Partei von jeher viel versprochen und nur wenig gehalten hätte. Ich muß diese der nationalliberalen Partei von gegnerischer Seite mit Vorliebe gemachten Vorwürfe und Anschuldigungen als durchaus unbegründet und ungerechtfertigt mit aller Entschiedenheit zurückweisen und muß sie umso mehr zurückweisen, als bekanntlich diese Phrasen nachgerade an's Pöcherliche grenzen und der Denkfähigkeit und dem Urtheilsvermögen unserer Gegner kein besonders günstiges Zeugnis ausstrecken. Wir waren von jeher in ständiger Fühlung mit unsern Parteifreunden, mit den Bezirksleitungen in Stadt und Land und den einzelnen Ortsgruppen. Wir werden in dem Sinne weiter wirken und demüthig bleiben, die Organisation der Bezirksvereine, namentlich die von Schwellingen und Weinheim, noch wirksamer als bisher zu gestalten. Unsere Partei hat noch niemals von sich behauptet, daß sie es Allen recht machen wolle oder könne, oder daß sie gar die allein seligmachende und unfehlbare sei. Aber soviel kann sie doch von sich sagen, und jedenfalls mit viel mehr Recht, als jede andere politische Partei, daß sie allseitig bestrebt war, die Interessen des Einzelnen mit denen der Allgemeinheit in richtigen Einklang zu bringen. Sie hat mehr als jede andere Partei in treuer, redlicher Arbeit mitgewirkt zur Erreichung volkswundlicher, freibürgerlicher Erzeugnisse und hat gewissenhaft abgemessen, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, und dem Volke zu geben, was des Volkes ist. Sie braucht ihrer ganzen Vergangenheit nach keine marktseitige Reklame, ihr Werth und ihre Bedeutung liegen in ihr selbst und in der guten und gerechten Sache, die sie vertritt. Trotz mancherlei Wandlungen und künstlich hervorgerufenen Gegenströmungen werden ihr immer wieder von Neuem diejenigen gutgesinnten, ordnungsliebenden Elemente aus Stadt und Land zugeführt, die es mit unserm lieben deutschen Vaterland, mit unserm engem Heimathland Baden und seinem erhabenen Landesfürsten, unserm allverehrten Großherzog gut und aufrichtig meinen, der unlängst den bedeutungsvollen Ausspruch gethan: Nur diejenige Partei ist die richtige, die vor allen Dingen auf nationalem Boden steht. Was bei uns nach Errichtung des deutschen Reiches und in unserm engem Heimathlande Baden seit mehr als 30 Jahren auf Grund der Verfassung geschehen ist, ist geschahen worden, haben wir vorzugsweise, ich will lieber sagen nicht zum geringsten Theile, der nationalliberalen Partei zu verdanken. Kein Geringerer als Fürst Bismarck hat dies schon wiederholt rückhaltlos anerkannt und ich meine gegenüber einer solchen Autorität wie Fürst Bismarck, haben keinliche Hegezeiten, die meist dem Hass, der politischen Ohnmacht entspringen, keine Bedeutung, keinen Werth mehr. Wir haben die Erzeugung, wirklich Positives als politische Partei geleistet zu haben, dagegen haben diejenigen Parteien, die im Verprechen den Mund so arg voll nehmen, bis jetzt wenigstens gar nichts gethan, was sie berechtigen könnte, uns, d. h. der nationalliberalen Partei, in Bezug auf Versprechen und Halten irgend einen Vorwurf zu machen. Ich richte deshalb an Sie und alle unsere Parteifreunde die erste Mahnung: Lassen Sie sich durch derartige Redensarten, die nur leere, hohle Phrasen sind, nichts als Phrasen, mit denen man heutzutage keine Raß mehr hinterm Ofen verlockt, nicht umgarnen und behörden, bleiben Sie nach wie vor der Fahne der nationalliberalen Partei treu ergeben, bleiben Sie sich selbst treu und dem Vaterlande und Sie ehren sich damit selbst am allermeisten. Hierauf ging der geschätzte Redner zur Erörterung der Mittelstandsbewegung über, welche er als eine sehr beachtliche bezeichnete. Die Partei der Zukunft werde diejenige sein, welche der Mittelstandsbewegung volle Aufmerksamkeit schenke. Redner verlangt Bekämpfung des unlauteren Wettbewerb, Aenderung der Konsumordnung, gerechtere Vertheilung der Steuern und zwar dergestalt, daß die reichen Leute in erhöhterem Maße zu den öffentlichen Lasten herangezogen werden, Organisation des Handwerks u. s. w. Herr Wolffhard schloß seine interessanten Darlegungen folgendermaßen: Wir sind in der glücklichen Lage, einen Reichstagsabgeordneten zu besitzen, der es mit seiner Aufgabe als Volksvertreter ernst meint. Herr Bassermann hat es in der kurzen Zeit seiner parlamentarischen Thätigkeit bewiesen, daß er ein warmes Herz hat für die Wünsche und Bedürfnisse unseres Volkes, speziell des Mittelstandes. Wir dürfen deshalb das vollste Vertrauen zu ihm haben, daß er die Interessen unseres Wahlkreises wie bisher so auch fernerhin mit dem nöthigen Nachdruck im Reichstag vertreten werde. Lassen Sie mich den Gefühlen der Dankbarkeit und der Verehrung dadurch Ausdruck geben, daß ich Sie bitte, sich von Ihren Sitzen zu erheben. (Stürmischer Beifall.)

**Wettbewerbswechsel.** Herr Jean Dubb hier verkaufte sein an der Meerfeld- und Eichelsheimerstraße gelegenes Baugrundstück, im Flächenmaß von 869 Quadratmeter, an Herrn Adam Boffert hier. Vermittelt durch Agent J. Reinert, U. 4. 18. Ferner ging das dem Herrn Adam Boffert gehörige und noch im Bau begriffene Eckhaus Meerfeldstraße 29 und Eichelsheimerstraße 85 um den Preis von 66,000 M. in den Besitz der Joh. Reinert Gebrüder über.

**Zwei Ergauner** sind der Criminalpolizei in Ludwigshafen ins Garn gekommen, nämlich ein gewisser Wegert aus Mannheim und Berino aus Wörth a. Rh.

Beide haben in Ludwigshafen in letzter Zeit eine große Anzahl von Diebstählen, theils am Tage, theils in der Nacht verübt. Kleider, Schinken, Obst (gleich in ganzen Säcken voll), Kohlen, Geld, kurzum alles, was nicht niet- und nagelfest war, machten sie sich zur Beute. Ein großes Schlüßelbund, enthaltend etwa ein Duzend Schlüßel zu Hofthoren Ludwigshafener Häuser fiel der Polizei in die Hände. Die beiden Diebe sind vorläufig wohl untergebracht.

**Unfall.** Von dem Personenzuge, welcher vorgestern Abend um 7 Uhr 24 Min. in Rosengarten nach Mannheim abging, wurde der Wärter auf dem Posten Nr. 38 zwischen Rosengarten und Lampertheim von der Maschine beim Ueberschreiten der Geleise erfasst und zur Seite geschleudert. Derselbe soll dadurch stark verletzt worden sein.

**Erhängt hat sich heute früh der Schuhmacher Joh. in G 7 wohnhaft.** Schwermuth soll die Ursache des Selbstmordes sein.

**Wunthmähliches Wetter** am Sonntag, 22. Dezember. Die allgemeine Wetterlage hat seit gestern keine wesentliche Veränderung erfahren. Ueber dem nördlichen Rußland, sowie über Mittel- und Nordeuropa liegt ein Hochdruck von 770 m/m, der sich südwärts bis zum Fuße der Alpen auf 755 m/m, bis zum Fuße der Pyrenäen auf 750 m/m vertieft. Bei uns herrschen noch immer nordöstliche Winde, welche größere Niederschläge nicht auskommen lassen, doch dürfte das Maximum des nordischen Hochdrucks sich allmählich nach der Nordküste Schottlands wenden, da vom Ural her ein Luftwirbel gegen die Ostsee im Anzug ist. Für Sonntag und Montag steht größtentheils trübes, allmählich zu Schneefällen geneigtes Wetter in Aussicht.

Aus dem Großherzogthum.

**Hockenheim, 20. Dez.** Der auf dem Schwelzinger Bahnhof verunglückte Bremser Peter Schäfer von hier wurde unter allgemeiner Theilnahme zur letzten Ruhestätte gebracht.

**Heidelberg, 20. Dez.** Der hiesige Schloßverein hat seine Mitglieder in diesem Jahre wieder mit einer schönen Gabe erfreut, bestehend aus 6 Blatt Abbildungen von Statuen des Otto-Heinrich-Baus. Aus diesen Bildnissen sieht man erst so recht, mit welcher künstlerischen Meisterschaft diese Figuren ausgeführt worden sind. Der Jahresbeitrag von 3 Mark macht durch die Gaben des Schloßvereins sich allein schon bezahlt, abgesehen von dem idealen Nutzen, den der Eintritt in den Verein und die Förderung seiner Zwecke gewährt. Für die Herausgabe der letzten 11 Blatt Figuren wurden in der gestrigen Generalversammlung des Vereins die Mittel bewilligt. Auch wurde beschlossen, das Verzeichniß der Bildnisse photographisch vervielfältigen zu lassen, das der Verein der städtischen Sammlung überwiesen hat. Das Vereinsvermögen beträgt jetzt 9245 M. Der bisherige Vorstand, an dessen Spitze Prof. Buchl steht, wurde wiedergewählt.

**Waldbühlbach, 19. Dez.** Heute Vormittag kam es hier zu einem heftigen Aufruhr. Ein am Neubau der Sternwarte beschäftigter Arbeiter kam in die Wirthschaft zum „Röhle“ und erlaubte sich gegen die anwesenden Persönlichkeiten ungebührliche Redensarten. Er wurde darüber zurüchgewiesen, gab sich aber damit nicht zufrieden. Zunächst schlug er das Glas eines anderen Gastes zusammen und fing mit dem eben eingetretenen Postboten Streit an, dessen Postfächer er durchsuchen wollte. Den zu Hilfe gerufenen Polizeidiener packte er sofort an. Nur mit Hilfe mehrerer handfester Männer gelang es, den Wüthenden zu bändigen. Der Verbringung in den Ortssarrest setzte er abermal's heftigen Widerstand entgegen. Erst nach längerem Kampf auf der Straße gelang es, ihn unterzubringen. Im Arrest wollte er sich erhängen, wurde aber durch den Polizeidiener daran verhindert. Nachdem eine Fesselkette von Vammthal geholt worden war, wurde er nach Vammthal abgeführt, um ihn nach Heidelberg zu verbringen. Der Verhaftete, der übrigens schon einmal im Irrenhause gewesen sein soll, soll auch kürzlich Herrn Vater auf dem Knüttel bedroht haben.

**Neubach, 20. Dez.** Eisenbahnschaffner Müller verunglückte U. „Bad. Bdsztg.“ vorgestern Abend mit dem um 11 1/2 Uhr von Heidelberg kommenden letzten Zug beim Einfahren in hiesige Station auf schredliche Weise. Er glitt aus und wurden ihm Unterleib und Beine von dem langsam anfahrenden Zug zerdrückt. Man brachte ihn ins Bezirkshospital, woselbst er bald darauf verschied. Müller ist verheirathet und hinterläßt Frau und Kinder.

**Baden, 20. Dez.** Die im letzten Staatsbudget für Grabungen behufs Gewinnung weiteren Thermalwassers in hiesiger Stadt bewilligten Mittel gelangten in den letzten 2 Jahren zur Verwendung, wodurch bei der Verlängerung des Schloßbrunnentollens Wasser erschöpft wurde. Das Ergebnis hat aber nicht die durch das Bedürfnis der Badanstalten erforderliche Menge, und es ist deshalb in Aussicht genommen, die Grabungen fortzusetzen. Hierdurch, sowie durch Fassung und Leitung des aufgefundenen Thermalwassers, ferner durch die Ausmauerung bezw. Ausfüllung der Stellenräume wird nach dem Vorschlage der Großh. Domänendirektion als obere Bergbehörde für diesen Zweck eine von der Staatskasse aufzubringende Summe von 4200 Mark erforderlich sein, die im Staatsbudget Berücksichtigung fand.

**Willingen, 20. Dez.** Am Mittwoch früh verunglückten bei den Wasserleitungsarbeiten zwei Arbeiter durch eine Dynamit-Explosion. Ein Italiener ist todt und ein anderer

Arbeiter (Pfälzer) wurde schwer verletzt nach dem Gutleuthaus verbracht.

Pfälzisch-Heßische Nachrichten.

**Reidesheim, 20. Dez.** Es geht hier seit einiger Zeit das Gerücht, monach der am Marktmittwoch in dem Gausbach verunglückten Winger Steph. Glaser noch vor seinem Tode Aussagen gemacht habe, daß er von einer anderen Person gewaltsam in genannten Bach geworfen worden wäre. Auf Grund dieser Aussage soll die Polizei bereits Recherchen ergriffen und Verhöre vorgenommen haben.

**Landau, 20. Dez.** In Dammheim fand eine größere Figeunerschlacht statt. Drei Bänden trafen zufällig zusammen. Abends kam es zum Kampf, wobei Messer, Dolche und Schusswaffen zur Verwendung kamen. Abgesehen von bedeutenden Verwundungen, die sich die Leute gegenseitig selbst zufügten, sollte der Unfug auch für einige hiesige Einwohner verhängnisvoll werden. Als in Folge des großen Spektakels einige junge Burschen aus einem Wirthshaus ins Freie traten, erhielt ein junger Mann einen Schuß ins Gesicht und zwei weitere Burschen wurden schwer durch Schüsse verletzt. Erst nachdem das Alarmsignal der Feuerwehre ertönte und dieselbe beisammen war, gelang es, durch energisches Eintreten, die Kämpfenden auseinander zu treiben und Ruhe herzustellen. Die Thäter wurden verhaftet.

**Jockgrim, 20. Dez.** Schon seit geraumer Zeit wurden hier an der Straße nach Hagenbühl muthwilliger Weise junge Kirchenbäumchen von ruchloser Hand abgebrochen. Die ganze Anpflanzung vom Dorfe bis zur Wirthschaft von Karck war bereits ein Opfer dieser Bubenstücke geworden. Den Nachforschungen der hiesigen Polizei ist es nun gelungen, zwei der Thäter in der Person des Fabrikarbeiters Oswald Gebhart und des Fabrikarbeiters August Dorch, beide von hier, zu ermitteln.

**Kleine Mittheilungen:** In Zweibrücken ertränkte sich ein Junge von 18 Jahren, wie die „Zw. Ztg.“ hört, aus Furcht vor Strafe, im Bleicherbach. Die Leiche wurde in der Nähe der Kavalleriekaserne gelandet.

Stimmen aus dem Publikum.

**Erklärung.** In der Dienstagsnummer des „Mannheimer Tageblatt“ findet sich ein Referat über die am Montag stattgehabte Arbeitslosenversammlung. — Der von Herrn Dolinski bis heute unwidersprochen gebliebene Schlußsatz des betr. Referates lautet:

„Außer der Petition der Kommission war noch eine weitere des Verbandes nichtsozialdemokratischer Arbeiter beim Stadtrath eingelaufen, welche, wie der Referent bemerkte, auf Baracken, Aborts und zweckmäßige Arbeitsorganisation verzichtete und sich mit einem von der Stadt festzusetzenden Lohne begnügen zu wollen, vorkam.“ Der Vorstand des Verbandes nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine erklärt diese Mittheilung für unwarh.

Friedrich Sattler

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

**Fra Diavolo.** Wenn auch Herr Krug mit seinem Fra Diavolo nicht so sehr befriedigte wie mit seinem Renzi, so war doch der Gesamteindruck ein günstiger. Herr Krug ist entschieden ein Sänger, der seine Aufgabe künstlerisch zu beherrschen weiß; allerdings fehlt ihm der bestrickende Reiz in der Stimme, welcher für einen Fra Diavolo sehr wünschenswerth ist, aber dennoch war die Leistung eine durchaus achtung gebietende und es ist immerhin doppelt anzuerkennen, wenn heutzutage ein Heldentenor, welcher den Lannhäuser und Renzi singt sich auch mit einem Fra Diavolo gut abfindet. Das Spiel war wiederum sehr hübsch und gewandt. Fel. Mugraner hat die Berliner musikalisch sehr anständig durchgeführt, aber in der Darstellung mißte Manches noch viel grandioser und hübscher werden. Sonst war die Besetzung die bisherige geblieben.

**Theater-Notiz.** Als Weihnachtsvorstellung wird am hiesigen Hoftheater am Montag den 23. Dezember zum ersten Male das Weihnachtsmärchen „Die sieben Raben“ von Oskar Köhler, Musik von Bertrand Säuger, gegeben werden. Das hübsche Werk hat bereits in Breslau, Dresden (Maslens Theater) und vielen anderen Bühnen bedeutenden, nachhaltigen Erfolg gehabt und dürfte namentlich auch für unsere Kleinen eine gewisse Anziehungskraft besitzen.

**Im Kunstsalon A. Doncker B. 1, 4** sind in den letzten Tagen noch sehr schöne Gemälde eingetroffen, welche sich vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken eignen. Darunter nennen wir den Spanier Mendez, welcher eine Guitarrenspielerin aufgestellt hat — den Franzosen Olivier mit einem Mädchen mit Papagei, M. Kahn aus Paris mit einer „Garawidlerin“, Professor Raupp mit 2 schönen Bildern, Seifert mit einem „Blumenmädchen“, ferner sind zu sehen sehr nette Sachen von A. Ramey „Landschaft“ (Bild auf die Bergstraße); von Franke, Charmant, Roux, Bender, Noll, Hoff, Weyher, Bengler u. In Privatbesitz gingen über Ed. Grigner „Im Keller“, M. Stifter „Genrebild“, L. Hartner „2 Straußbilder“, Van Doorn „2 Holl. Architekturbilder“, J. Charmant „Zwei Landschaften“ (Herbst und Winter), A. Seifert „Mädchen am

geht. Nächste Woche soll ja der junge Cantor schon ankommen, wie meine Frau sagt. Vorläufig zieht er auf Stellmacher Jürgens ihren Boden, um nächstes Jahr wird ein neues Schulhaus gebaut, das Cantors und ich hier ruhig wohnen bleiben können bis an unser Ende. — Ja, aber die Jungen mit Singen einüben zum Friedensfeste, das will der Alte noch selber. Und wer von den Großen mifinguen will, der soll man jeden Abend in die Schulküche kommen, hat er gesagt. Wenn ich man bloß noch könnte, ich thäte es gleich, ne Stimme hätte ich auch schon noch, bloß mit dem Athem, da haperts ein bisschen. Aber wenn unsere Kinder mal Hochzeit haben, dann singe ich in der Kirche doch mit, und wenn auch man bloß 'n bisschen quetschen wird.

XXIV.

— Es war eine wunderbarlich zusammengesezte Festgesellschaft, die sich einige Monate später auf die Einladung des Freiherrn Deiles Stein von Steinhausen hin eingefunden hatte, um der Doppelhochzeit in dem kleinen, blumengeschmückten Kirchlein beizuwohnen. Den Ehrenplatz nahm Herr v. Holmgart ein, nun ein schneeweißer, zitternder Greis. Unter schrotem Geleite hatte Deiles ihn herholen lassen, und gern war er gekommen, der alte Großvater, trotz Gicht und Gliederreihen. Zitternd schloß er seine beiden kleinen Mädchen ans Herz und legte segnend die Hand auf die lockigen Scheitel. „Lieber Gott, Kinder, sammelte er vor Rührung fast überwältigt, noch so viel Sonnenchein, nach einem so langen und freudelosen Leben! Nun will ich gern sterben. Aber nein, nicht hier, der Tod eines alten, lebensmüden Mannes soll Euer junges Glück nicht födern!“

Aber wie gern gab der Greis dann all dem liebevollen Zureden nach und entschloß sich, für den Rest seiner Tage im trauten Kreise dieser lieben Menschen zu bleiben. Besonders war es Theodor Hartmann und sein blondes Mädchen, die sich hohleisch wieder das Herz des alten Mannes gewonnen hatten.

(Schluß folgt.)

Holmgarts Enkelkinder.

Von G. Buchwald.

(Nachdruck verboten.)

86) (Fortsetzung.)

Dann suchte der Doktor aber schnell die Nahrung wieder abzuwerfen, wenigstens äußerlich. „Wenn nun aber Hartmanns bei ihrem Jungen mehr Glück gehabt haben, wie ich bei Dir starkköpfigem kleinen Mädchen?“ fragte er neudnd.

Sie schüttelte dann aller Antwort nur lächelnd den blonden Kopf. Dann legte sie zutraulich ihren Arm in den des Doktors. „Komm, Onkel Karl, wir wollen ihnen entgegengehen.“

XXV.

Noch selbigen Abend feierte man im kleinen, Lindenmüntrauschen Cantorhause ein fröhliches Verlobungsfest. Und fast beständig sah der bescheldene alte Cantor auf die vornehmen Gäste, die da soleglich herbeigeeilt waren, um seinen lieben Kindern Glück zu wünschen, und die nun alle so seelenvergnügt um den alten Steinlich im Garten saßen und sich die von Schwager Karl besorgte Verlobungsbottle gut schmecken ließen. „Du hast Dich gar nicht viel gemundert, Brigitte?“ fragte Marianne ihre Schwester.

„Nein, mein kleines Schwesterchen, hab's ja doch lange kommen sehen.“

„Wirklich? Aber wie ist das nur möglich?“ sagte die glückselige junge Braut.

„Ach, meine Gnädigste, es ist sehr viel möglich, in dieser Welt.“ meinte Graf Alchim Scharfeneck mit lomischen Seufzer. — „Dabei ich Beschoogel mich dort auf einen recht vergnügten faulen Sommer gefreut nach den Strapazen der Campagne, und kann ich er halb hin, da werfen sie mich hier moralisch zum Dorfe hinaus.“

„Aber Alchim — Herr Graf —“

„Ja, ja. Machen Sie nur nicht so harmlose Gesichter, meine Damen. Gerade Sie sind schuld daran. Die eine Verlobung ließ man sich schließlich gefallen, da hieb mir doch wenigstens der Theo, wenn er auch die ganze Zeit über bloß

noch halb zurechnungsfähig war. Aber jetzt, wo Ihr nun Beide mit aller Gewalt in Euer Verderben hineinrennen wollt — Pardou, meine Damen, ins Paradies, wollte ich sagen — jetzt wird die Geschichte selbst für mich phlegmatischen Menschen mehr als langweilig. Da ist's bei meinen Allen im lieben Pommerlande denn doch noch besser.“

Von allen Seiten suchte man auf ihn einzureden, aber Graf Alchim beharrte auf seinem Vorsatze. „Nichts da, meine Herrschaften, es bleibt dabei, morgen reife ich ab. Ihr seid mit ein paar gar zu verlebte Fremde, Einer wie der Andere. Wenn Ihr mich als Brautsführer gebrauchen könnt, will ich herzlich gern zu Eurer Hochzeit wiederkommen; aber für die nächste Zeit ergreife ich das Hasenpanier. Aber Sie, kommen Sie mal her,“ wandte er sich dann an das dicke Piefchen, die mit einem Teller voll dinstender Brillefen aus dem Hause trat. „Sie führen ja wohl den klassischen Namen, Piefchen!“ Die alte Magd nickte, freilich mit mehr gutem Willen als Grazie. „Also Piefchen, geben Sie mir noch mal den Teller her, ich bin vorhin zu beschneiden gewesen. Und die Dinger schmecken wirklich ausgezeichnet. Da nehmen Sie sich nur das Rezept mit in Ihren jungen Ehestand, meine Damen; wenn ich dann mal komme, um nach dem Rechten zu sehen, dann wissen Sie gleich, womit Sie mich traktieren können.“

Piefchen rannte mit rothem Kopfe zu Frau Holzschnitz in die Küche zurück. „Ne, so 'ne Freude, so 'ne Freude,“ wunderte sie immer wieder von Keinem im Hause umher, unfähig, irgend eine vernünftige Handreichung zu thun. „Aber, Christel, was meinst, was nun mit unserm Theodor wird. Braut und Bräutigam in einem Haus, das geht doch nicht, das bedeutet Unglück.“

Frau Christine Holzschnitz sah ordentlich mitleidig zu der alten Magd hinüber. „Als ob ich und der Herr Doktor noch nicht daran gedacht hätten! Unsere kleine Fremdenstube ist schon zurecht gemacht, der Herr Doktor Theodor wohnen von jetzt ab bei uns.“

„Ne, so was, Christel. Ihr seid doch wirklich recht klug Beide. Du und Dein Herr,“ meinte Piefchen in neidloser Anerkennung. — „Weißt, jammerm thut mich's nur, daß unser Fräuleinchen so weit weg kommt,“ plauderte sie dann weiter. „Und es ist bloß gut, daß der alte Vater in den Ruhestand



Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung. Im Neujahrs-Briefverkehr ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß auf den Adressen die Wohnung des Empfängers nach Straße und Hausnummer deutlich angegeben wird.

Das Publikum wird in seinem eigenen Interesse hierauf aufmerksam gemacht. Karlsruhe (Baden), 14. Dez. 1895. Der Kaiserliche Ober-Postdirector, Geheimde Ober-Postrath v. e. h.

Bekanntmachung.

Den Einzug der Invaliditätsversicherungsbeiträge betr. (340) No. 496261. Die Einzugsstellen werden veranlaßt, den Einzug der Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung so zu beschleunigen, daß die restlichen Marken vor Jahreschluss angekauft und, soweit möglich, in die Quittungskarten eingelebt werden können.

Ferner werden dieselben angewiesen, ihre Kassenbücher rechtzeitig abzuwickeln und dieselben bis spätestens 20. Januar 1896 (3. Abf.) der Anweisung vom 1. Dezember 1895) anher vorzuliegen.

Die auf Grund der Kassenbücher zu fertigende Verrechnung der Rechnungsergebnisse für 1895 für welche die im Dezember 1894 Groß-Bezirksamt mittheilten Anweisungen benutzt werden wollen bitten wir uns in doppelter Fertigung und baldmöglichst mitzubringen, damit uns möglichst bald den bezugsberechtigten Krankentafeln und Gemeindevorständen die Einzugsvorgänge recht bald zuweisen zu können.

Die Kenntnismahme dieser Bekanntmachung ist anher zu beschleunigen. Mannheim, 18. Dezember 1895. Groß-Bezirksamt: Lacher.

Fortbezirk Schwesingen. Versteigerung von Schwellenholz auf dem Stod.

No. 1009. Aus dem Domänenwaldstück Hartwald, Alth Flegelschlag und Birkenstahl wird das in diesem Winter sich ergebende forstliche Schwellenholz ca 240 Fhm., 79464 Samstag, den 28. ds. Mts., Mittags 4 Uhr auf dem Geschäftszimmer der Bezirksämter in einem Saale auf dem Stod mit Sorgfalt versteigert.

Lieferung von Lebensmitteln.

Die diesseitige Waisenanstalt bedarf für das kommende Jahr ca. 700 Kg. Ochsenfleisch, 400 Kg. Schweinefleisch und Wurstwaren, 7000 Kg. Schwarzbrot erster Sorte, 10500 Stück Weizenbrot, 7500 Liter Milch.

Schriftliche Preisangebote auf Lieferung obiger Artikel wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis 1895 Samstag, 28. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr auf diesseitiger Kanzlei - Rathhaus 2. Stod Zimmer No. 4 - wofür die Bedingungen zur Einsicht aufzulegen, einzuersuchen werden. Mannheim, 17. Dezember 1895. Stiftungsrath der Familie Wepin-Stiftung: Bräunig. Winterer

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 23. Dezember d. J., Nachm. 2 1/2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrage des Konkursverwalters die zur Konkursmasse gehörigen Gold- u. Silbersachen nämlich: 1 Vorlegelöffel, 6 Stk. und 6 Kaffeelöffel, 1 Cigarrentendose, 2 Brillenringe, 1 Damenuhr mit Kette und Medaillon, 1 Armband mit Brillanten, sowie 8 Damenohrgehör gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 20. Dezember 1895. Futterer, 79761 Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 23. Dezember, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: 1 Bannino, 1 großer massiver Schrank, 1 Divan, 1 Blüthenschrank, 4 Chiffoniere, 2 Bettlöcher, 2 Salonische, 2 Spiegel, 1 Billard, 1 Kanapee, 3 Kommoden, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 20 Liter Rischwasser, 25 Liter Cognac, 160 Liter Wein, 1 aufgerüstetes Bett, 1 Ovalettisch, 1 Nähmaschine, 1 Regulateur, 1 Parthe Wärsen, Fensterleder u. Schwämme, 1 Grabstein, 1 weiße Marmorplatte, 1 Pferd, 250 Stück Rahmendel, 1 Sandauer, 2 Kistenschlangen, 1 Papierdrückmaschine im Vollstreckungsmene gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 19. Dezember 1895. Hübischberger, 79815 Gerichtsvollzieher. In Ladenburg: 79890

Zwangs-Versteigerung. Am Montag, 23. Dezbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungsmene: 79823 1 Kanapee, 1 Kommode, 1 Silber-schrank, 1 Sekretär, 1 Weiser-schrank, 1 goldene Uhr mit Kette, 1 Spiegel, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Nachttisch mit 2 Stk., 5 Bilder, 1 Nähtisch, 1 Chiffonier, 1 Sekretär, 1 Sopha, 1 Klappstisch, 1 Spiegel, 1 Regulateur, 1 Klavier gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 20. Dezember 1895. Futterer, 79761 Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Versteigerungs-Anzeige. Montag, den 23. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr versteigere ich wegen Geschäftsaufgabe in 79690 D 4, 6 (Laden) nachstehende Damenartikel als: Garnirte und ungarirte Damen- und Kinderhüte, Federn, Blumen, abgep. Wänder, Tüll und Spitzen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Es ist hier den Damen jeden Standes Gelegenheit geboten, um wenig Geld gute und feine Waaren zu erhalten. Anstett, Auctionator.

Neuestes Bismarck-Buch Bismarcks Mahnworte

an das Deutsche Volk, ein vom glühendsten Patriotismus getragenes Werkchen von Dr. Hans Blum, dem berühmten Bismarck-Biographen, ist soeben im Verlage von Palm & Enke in Erlangen erschienen und als sinnigstes Weihnachtsgeschenk vortreflich geeignet. Gr. 8° (VII. u. 189 S.) i. eleg. Orig.-Leinwand gebd., 2 M., geh. nur 1 M. 20 Pf. Warmstens empfohlen von der gesamten Presse, so sagt darüber das Freiburger Tageblatt: „... So hat uns H. Blum in diesen Mahnworten ein Buch geliefert, das die weiteste Verbreitung verdient und wie nur irgend etwas geeignet ist, vaterländischen Sinn zu pflanzen und zu stärken. Die Ausstattung ist prächtig und der Preis sehr mäßig.“ Ferner Urtheil des Leipziger Tageblattes: „... Man hört wohl bisweilen von einem guten Buche sagen: „dieses Buch sollte von Jedermann gelesen werden, sollte in keinem Hause fehlen.“ Nun, wenn von irgend einem, so gilt von diesem Buche, dass es in keinem deutschen Hause fehlen, dass es von Männern u. Frauen, von Jünglingen und Jungfrauen fleißig gelesen und wieder gelesen, dass es von Vätern und Müttern den nachwachsenden Geschlechtern zur Nachachtung empfohlen werden sollte.“ Durch alle Buchhandlungen zu beziehen! Vorräthig: 79795

Julius Hermann's Buchhandlung, 3, 6, Ecke an Planken u. Strohmart

Massenmörder

Prof. Dr. F. v. Hellwald's Buch. S. J. Cohen, Ch. Fabr., Mannheim, Badstr. 10. 64489

Beste Marke COGNAC

gegründet 1844 von H. J. Peters & Cie Nachf. Cöln. ganze Flasche M. 1.75 \*\*\* " " " 2.25 \*\*\*\* " " " 2.50 \*\*\*\*\* " " " 4.- eine vioux Niederlage bei Herren: Carl Fr. Bauer, K 1, 8a. Louis Burghard, A 3, 5. B. Horn, Feuchtaustraße. B. Kern, Q 3, 14. Chr. Kühner, G 8, 20. Carl Mayer, P 5, 16/16. Wilh. Müller, T 6, 7. Jos. Sauer, K 4, 24. W. Stahl, T 3, 15. H. Stroh, O 4, 12. In Schwibshafen: S. Bildenschefer, Nendelsdorferstr. 3. Rehwinger. W. Keller. Wwe. Knorr. W. Kipp. In Ladenburg: 79890



Treibjagd: Große schwere Waldhasen Straube N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Düsseldorfer Senf

von H. S. Gergrath sel. W. in Töpfen mit Steindeckel à 25 u. 50 Pfg. 79690 Kleinvorkauf für Mannheim. Theodor Straub, N 3, 1, Ecke, gegenüber d. „Wilden Mann.“

Gänse

von 4 Mf. an, Enten, Sahnern, Boularden, Capaunen, Welsche, Waldhasen von 2 1/2 Mf. an, Braten von M. 1.80 an

Reh

sehr billig, Hirsch, Wildenten, Fasanen, Mustern, Seezische, leb. Flußzische in größter Auswahl auf die Feiertage. 79834

J. Knab, E 1, 5, Teleph. 299, Breite Str.

Blauflehen Lebende Rhein-Bärzsch Rhein-Schleien

eingetroffen. 79881 Alfred Hrabowski, D 2, 1, Teleph. 488.

Rechte Brettener Honiglebkuchen

empfehlen 79127 Gebrüder Zipperer, O 6, 3.

Die anerkannt feinsten Punsch-Essenzen

aller Art, der renommirten Punsch-Liqueur-Fabrik von Aug. Kramer & Co. Nachf. in Köln 79628 empfiehlt Louis Lochert, R 1, 1.

Gänse! Gänse!

Junge, sehr schön, 6-12 Wd., schwer, 60 Pf. pr. Wd. versendet portofrei gegen Nachnahme Gg. Steinger in Untergiesbach, b. Paffau. 78245

Turn-Verein Mannheim.

Des Rechnungs-Abchlusses wegen bitten wir um Einbindung der Rechnungen vom laufenden Jahre bis längstens 25. Dezember a. c. Der Vorstand. 79816

Mannheimer Liedertafel.

Samstag, 21. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr 79822 Gesamt-Chor-Prob.

Sängerbund.

Heute Samstag Abend 7 1/2 Uhr Probe. 79806 Deutsche Generalsektionle Jahr.

Verband Mannheim. Am Montag, 23. Dezember 1895, Abends 9 Uhr findet in der Restauration „zum wilden Mann“ (hinteres Lokal) unsere diesjährige General-Versammlung statt. Tages-Ordnung: 1) Rechnungs-Ablage. 2) Decharge an den Rechner. 3) Neuwahl des Vorstandes. Wir laden die Mitglieder und Rechtmäßigen hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen ergebenst ein. Mannheim, 17. Dezember 1895. Der Vorstand: Kuhnmeier, Bach.

Arb.-Fortb.-Verein R 3, 14.

Mittwoch, den 25. ds. Mts., Abends präcis 8 Uhr findet unsere diesjährige Weihnachtsfeier im H. Saale des Saubanes statt Samstag, den 21. ds. Mts., Schluß der Einzeldruck-Listen zur Weihnachtsverlosung. Dejenigen, welche noch theilnehmen wollen, werden gebeten, sich baldigst zu melden. 79819 Wir bitten unsere Mitglieder, sich zahlreich zu betheiligen. Der Vorstand.

Verein für jüdische Geschichte & Litteratur.

Samstag, den 21. Dezember, Abends präcis 8 1/2 Uhr im Saal der Kaufmannsloge Vortrag des Herrn Dr. S. Rosenthal hier über 79774 Moses Mendelssohn, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundl. einladen. Der Vorstand.

Apotheker Ernst Raettig's „Dentila“

unverfälschtes Mittel gegen „Zahnschmerz.“ Nicht zu haben per Fl. 50 Pfg. in Sedentaria bei Dr. Julius La Fontaine. 68596

Jede Dame

welche ihre Sachen mit Beifügen parfümieren will, erreicht dies vollkommen bei Anwendung von Damm-Eucumöl höchstem Beifügenpulver. Niederlage: H. Schall, O 2, 2. Prima Kalbfleisch, 65 Pf. prima Hammelfleisch, 50 Pf. Gustav Sohn, Q 4, 12. 79806 neben dem Haberd.

Eine Sticker für Hoine mit Monogramm A. M. u. R. M. neblorn. 79819

Verloren

wurden am Freitag Abend zwischen G u. H zwei silberne Messer. Man bittet den ehrlichen Finder, dieselben in F 7, 11, 2. Stod, 18. gegen Belohn. abzugeben. 79827

Entlaufen.

Ein schottischer Schäferhund, 8 Monat alt, Farbe dunkelbraun, um den Hals einen weißen Haarfleiss. Möge man denselben anzeigen oder bringen nach Schwiegerstraße 96 gegen gute Belohnung. 79826 Vor Anruf wird gewarnt.

Ro. 3279. Zur Verbesserung des Verbindungsweges von Urtenbach nach Rippentweier und in's Schriesheimer Thal haben wir in öffentlicher Verdingung unter Zugrundelegung der hierfür bestehenden Verordnungen vom 7. Juni 1890 nach folgende mit den Anschlagssummen benannte Straßenbau-Arbeiten auf Bemerkung Urtenbach zu vergeben:

Table with 6 columns: Loos, A, B, C, D, Im Ganzen. It lists construction work for Urtenbach and Rippentweier.

Angebote für die einzelnen Loose sind nach Prozenten des ganzen Loosbetrages schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: „Wegbau Urtenbach-Rippentweier“ längstens bis Dienstag, den 31. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr portofrei bei uns einzureichen. Der Straßenzug ist in der Natur abgesteckt und können die Pläne und Bedingungen auf dem Inspektionsbureau eingesehen werden, wofür auch die Vergabungsüberschläge mit Angebotsformular zu erheben sind. 79683 Heidelberg, den 18. Dezember 1895. Gr. Wasser- und Strassenbau-Inspektion.

Wegen Ueberfüllung meines Bücherlagers, insbesondere in Jugendschriften und Bilderbüchern

verbe ich bis Weihnachten sämtliche vorrätige Geschenklitteratur, auf welche der Ladenpreis keine Anwendung mehr findet, zu ganz außerordentlich billigen Preisen ab. 79590 A. Bender's Buchh. N 4, 12 (E. Albrecht) N 4, 12.

Gemüse-Conserven.

Junge Erbsen in 4 Qualitäten per 1/2 Dole von 70 Pfg. an Schnittbohnen per 2 Pfund-Dole 45 Pfg. Prinzbohnen Kerabohnen Borchpargel Champignons, Tomaten Dauer-Maronen neue Julienne Preiselbeeren, Essiggurken Düsseldorf'ser Senf. Mandarinen Orangen Tafelzitrone, Datteln Tafelrosinen feine Käse frischen Kumperrüdel empfiehlt 79833 J. H. Kern, C 2, 11. 79835

Ital. Rothwein

per Flasche 60 Pfg. ohne Glas. Pfälzer Weißwein p. Fl. 45, 60 u. 75 Pfg. ohne Glas. Samos vorzüglichen griechischen Wein per Flasche M. 1 ohne Glas. Georg Dietz, am Markt. 79836

Parisier Ropffalat (18 Pfg.) eingetroffen. 79830 Ernst Dangmann, N 3, 12.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere Hebe Cathin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Elisabetha Stroh geb. Mitsch im Alter von 83 Jahren, nach einem längeren qualvollen Leiden heute früh in ein besseres Jenseits abzurufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: M. Stroh, Postassistent S. Mitsch, Polizeicommissär. Die Beerdigung findet in der Heimath der Entschlafenen statt. (Dies statt besonderer Anzeige.) 79806

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel 79791

Herr L. Kern, pens. Hauptlehrer

nach schwerem Leiden sanft verstorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag Morgen 10 Uhr, vom Trauerhause O 7, 21 aus statt. Blumenpenden dankend abgelehnt.

Die verehrlichen Mitglieder des Kunstvereins werden hierdurch im Besondern auf die **Collektion von 48 Werken** des Münchener Malers und Genremalers Professor Hans von Bartels aufmerksam gemacht, welche vollständig vom 22. ds. Mts. an im Kunstvereinsokal auf kurze Zeit ausgestellt ist. 79780  
Der Großherzogliche Galeriedirektor: Freyh.

**Feuerwehr-Singchor.**



Unsere diesjährige **Weihnachtsfeier** findet **Sonntag, den 29. Dezember** im Liebertafel-Lokal statt, wozu wir sämtliche Feuerwehr-Kameraden mit Angehörigen freundlichst einladen. Karten für Eingeführte können im **Luglhof, Galber Woud** und bei Kamerad **Rost** in Empfang genommen werden. Die Kameraden werden gebeten, im Uniformrock und Mütze zu erscheinen. 79646  
Hier vom Fsk. Der Vorstand.

**Gebrüder Buddeberg**

**Mannheim.** 79012a  
Fabrik und Lager wissenschaftlicher Apparate.  
**Specialität:**  
Bedarfsartikel für chemische Fabriken. Photograph. Apparate — Optische Waaren.

**Feuerwehr. Ball**

Unser 79824  
findet am **Samstag, den 1. Februar 1896** im Stadtpark statt. Mannheim, den 19. Dezember 1895.  
**Das Ballkomité.**

**Militärverein Mannheim.**

**Sonntag, 22. Dezember 1895, Nachmittags 3 Uhr** im großen Saale des Saalhauses  
**Bescheerung für die Waisenkinder.**  
Abends 6 1/2 Uhr daselbst  
**Weihnachtsfeier mit Verloosung.**  
Gesangs- und Musik-Aufführungen.  
Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder nebst deren Familienangehörigen hierzu freundlichst ein. — Hier vom Fsk. — Verbands- und Vereins-Abzeichen sind anzulegen. 79636  
Der Vorstand.

**Turn-Verein**

**MANNHEIM.**  
Am **25. Dezember** (1. Weihnachtstfesttag), **Abends 6 Uhr**  
findet im „**Badner Hof**“ unsere 79617  
**Weihnachtsfeier**  
statt und laden wir hierzu unsere geehrten Mitglieder nebst deren Familienangehörigen höflichst ein. Einführungen sind nicht gestattet.  
Der Vorstand.

**CASINO**

**Mittwoch, 25. Dezember, Nachmittags 4 Uhr**  
**Weihnachts-Feier**  
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst einladen. Die Liste zur Weihnachtsbescheerung, die zur Eingekündigung im Lokale aufliegt, wird Montag, den 23. ds. Abends geschlossen. 79771  
Der Vorstand.

**Radfahrer-Verein Mannheim.**

**Sonntag, den 5. Januar 1896, Abends 7 Uhr** im Saale des „**Stadtparkes**“  
**Weihnachtsfeier mit Tanzunterhaltung.**  
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien, die verehrten Damen und Gesellschaft mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner um Vereins hiermit freundlichst einladen. — Vorschläge für Eingeführte wollen bis spätestens Freitag, 26. Dez. er. im Vereinslokal (Hotel Kaltwasser L. 15) wofür auch die Einladungen verabschiedet sind. — Ohne Einführungskarte ist der Zutritt nicht gestattet. 79778  
Der Vorstand.

**Schirme!** Mein Laden befindet sich nunmehr **G 3, 1.** Empfehle große Auswahl halbe, Gloria und Janelle. Engl. Nadeln und Seidenschneer. **A. Engelsmann, Schirmfabrikant, G 3, 1, Kirchgasse.** Reparaturen und Reparaturen prompt und billig. 74306

**Gebrüder Buddeberg**

**A 3, 5 A 3, 5**  
vis-à-vis dem Theateringang 79012b  
empfehlen zu passenden Weihnachtsgeschenken:  
Photographische Apparate und sämtliche Neben-Apparate, Handcamera, Stativcamera, Objective, Trockenplatten, Photographische Chemikalien und Papiere zu Originalpreisen  
Unsere bestens eingerichtete Dunkelkammer steht Amateuren jederzeit zur Verfügung. Anleitung gratis

**Berein Kaiserliche Marine Mannheim.**

Zu der am **Sonntag, 22. Dezember, Nachmittags 1/4 4 Uhr** in der Restauration „**Rheinlust**“ stattfindenden **außerordentlichen Vereinsversammlung** mit Aufnahme neuer Mitglieder und Beschlussfassung über Vereinsabzeichen betreff., werden hiermit sämtliche Kameraden freundlichst eingeladen. Ehemalige Angehörige der Marine sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. 79681  
Der Vorstand.

**Sängerbund.**

**Donnerstag, den 26. Dezember 1895, Abends 8 Uhr**  
**Familien-Abend**  
mit darauffolgendem **Tanze** in den Lokalitäten des **Ballhauses.** 79807  
Der Vorstand.

**Sängerhalle.**

**Mittwoch, den 25. Dezember 1895, Abends 6 Uhr**  
**Familienabend mit Musik** im **Schwarzen Lamm**, 79688  
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen. Der Vorstand.

**Liederhalle**

**Mittwoch, 25. Dezember, Abends präcis 7 Uhr** im Saale der **Liedertafel**  
**Familien-Abend**  
wozu wir uns, gesch. Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen. Einführungen sind, vorübergehenden Besuch ausgenommen, nicht gestattet. 79559  
Der Vorstand.

**Männer-Radfahrer-Verein Badenia.**

**Donnerstag, den 26. Dezember, Nachmittags 1/3 3 Uhr** in den Lokalitäten der **Liedertafel**  
**Kinderbescheerung.**  
Abends 7 Uhr 79415

**Christbescheerung**

mit nachfolgendem **Tanz.**  
wozu die verehrlichen Mitglieder, deren Angehörige und Gönner des Vereins höflich einladet. Der Vorstand.  
Vorschläge zu Einführungen und Kartenausgabe erfolgt bei den Herren **Vh. Nag. T 1, 2, Durier, H 8, 22, A. Rüd. K 2, 32** und in unserem Lokal zur **alten Schlange**.

**Stolze'scher Stenographen-Verein Mannheim.**

**Sonntag, den 5. Januar 1896, Abends präcis 7 Uhr** in den Sälen des „**Ballhauses**“  
**Weihnachts-Feier**  
mit darauffolgendem **Tanz.**  
Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder nebst deren Angehörigen zu zahlreicher Beteiligung ein und bitten Vorschläge für Eingeführte bis spätestens 22. Dezember an unseren I. Schriftführer, **Herr Carl Hofmann, J 5, 4** einzureichen. 79801  
Der Vorstand.

**Kaufmännische Gesellschaft „Mercur.“**

**Sonntag, 22. Dezbr., Abends präcis 7 Uhr** in den Lokalitäten der **„Goldenen Gasse“ T 1, 13**  
**Weihnachts-Feier**  
verbunden mit **Musik-theatral. Aufführungen**  
wozu wir die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familienangehörigen sowie Freunde höflichst einladen. 79883  
Einführungskarten sind bei unserem Schriftführer, **Herrn Heinrich Maas, R 4, 4** part. in Empfang zu nehmen. Der Vorstand.

**Metzger-Gehälfen-Verein Mannheim.**

**Sonntag, den 29. Dezember, Abends 8 Uhr** in den Sälen des Herrn **Heinrich Drapp** zum **Waldhorn** (Redarvorstadt)  
**Christkaumfeier**  
mit darauffolgendem **Tanz.**  
Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder und Meister nebst Familienangehörigen ergebenst ein. 79818  
Der Vorstand.

**Wilh. Richter**

**Papierhandlung.**  
Haupt-Niederlage der Geschäftsbücherfabrik **J. C. König & Ebhardt** in **Hannover.**  
Empfehle mein grosses Lager in **Geschäftsbüchern jeder Art.** Extraanfertigungen in kürzester Zeit.  
Ferner empfehle mein Lager in sämtlichen Artikeln von **Aug. Zeiss & Cie. in Berlin,** sowie **F. Soennecken's Verlag in Bonn** zu Original-Fabrikpreisen. 79777

**Gebrüder Buddeberg**

**A 3, 5 A 3, 5**  
vis-à-vis dem Theateringang 79012c  
empfehlen zu passenden Weihnachtsgeschenken:  
Feldstecher, Reiseperspectiv, Theatergläser, Mikrop., sämtliche mit vorz. Opt. Hauptniederlage der Fabrikate erster Pariser Häuser u. der Rathenower optisch. Industrieanstalt, norm. C. Buch, Armeselief, Rathenow, Dolastrie - Patron, rter in einfac. u. reich. Ausstattung, Reizzeuge, reichhaltiges Lager von Brillen und Zwibern in Stahl, Nickel, Gold, Schildpatt- und Hornfassung.

**Grosser Mayerhof.**

**Heute Samstag, den 21. Dezember**  
**Concert Clossmann.**  
Lehtes Auftreten der Duettisten **Gesim. Kühnel,** sowie Wieder- auftreten des Charakterkomikers **Herr C. Hartmann.**  
Morgen **Sonntag** von 3 Uhr an **Grosses Concert** der Kapelle **Renninger.** 79820

**Stadt Lück.**

**Morgen Sonntag, 22. Dezember 1895**  
**Grosses CONCERT**  
der Harmonie Kapelle **Walldorf-Mannheim.**  
Eintritt frei. 79824 **H. Schneider.**

**J. Maningo's Weinrestaurant**

**G 3, 8 Zum Holländer Hof G 3, 8.**  
Obiges Weinrestaurant habe ich am **Montag, den 16. Dezember** übernommen und eröffne, was ich werthen Freunden, sowie der verehrlichen Nachbarschaft mit der Bitte um geneigtes Wohlwollen höflich anzeige. Gleichzeitig empfehle meine **Prima Pfälzer, Rhein- und Moselweine,** sowie einen vorzüglichen **Mittagsstisch** (in und außer Abonnement). Reichhaltige **Frühstücks- und Abendessenkarte.** Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. 79436  
Aufmerksame Bedienung zugesichert, zeichnet hochachtungsvoll **J. Maningo.**

**Wein- und Bier-Restoration**  
**Zum Schwarzwald, D 3, 30**  
vormals Studifant.  
Abonnement-Aannahme. Vorz. Bedienung. 71117 **E. Köpfer.**  
Empfehle meine 79808

**Pfälzer Tischweine per fl. 55 Pf. bis 1 M.**  
**Rothweine per fl. von 90 Pf. an.**  
Garantirt rein.

**Schwarzwälder Honig, Wormser Würst.**  
Täglich frische Eier, Land- und Tafelbutter.  
Cigarren u. Cigaretten in allen Preislagen.  
**0 4, 17. Frau Schlayer. 0 4, 17.**

**Christian Sillib. Buchhdlg., 0 3, 19**

empfehle zu Weihnachtsgeschenken: 79440  
Bibeln und Neue Testamente, Andachts- und Gesang-  
bücher, gute Unterhaltungsliteratur, Bilderbücher, Wand-  
sprüche, Glasbilder, Sprachkarten u. dgl.

**Cilt! Cilt! Cilt!**

wer noch billig ein schönes und gutes Musikinstrument kaufen will, da ich wegen Aufgabe des Geschäftes wirklich billig verkaufe und zwar nur **Primamaars.** Ich habe noch großen Vorrath in **Violinen, Rasten u. Vogen, Zithern, Gitarren, Mandolinen, Drehorgeln, Symphonien, Violon, Trommeln, Zichharmonika, Mundharmonika, Contrabaß, Cello, Bumbach, Zylphon.** 79784  
Um gütigen Zuspruch bittet

**K. H. Schmidt,**  
Instrumentenhandlung, **G 3, 11.**

Ein großer Ladenglas-  
schrank, 1 Theke, Regale,  
Auerlampe, Mantelampe  
billig zu verkaufen bei  
79786 **Obigem.**  
2 vorzügliche  
Tafelklaviere  
wie neu  
empfehle ich so billig 79785  
Der Obige.



1 Mk. 90 Pfg.

für Januar, Februar und März durch die Post frei ins Haus  
kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg,  
Baden und Hohenzollern verbreitete

79804

# Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich.

Auflage 25,500.

Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile.

Unterhaltungsblatt 3mal wöchentlich.

1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

## Asbest-Schnee

für Christbäume, unverbrennbar, Gummi-Schuhe aller  
Arten, Turnschuhe, Reisetassen, Reiserollen, Regen-  
röcke, Matten u. Läufer, Tischdecken, Tischläufer,  
Bälle, Figuren, Thiere u. Puppen in großer Auswahl  
empfiehlt zum Weihnachtsfeste.

79788

## Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik.

B 1, 4,  
Breitestraße.

Mannheim.

Telephonruf  
No. 572.

### Hotel Gold. Gang, 05, 9.

Bringe hiermit mein Grün-  
wintler Bier in empfehlende  
Erinnerung. Reine Naturweine.  
Schlachtereim Hause. Jeden  
Mittag 4 Uhr warme Puppen  
mit Kraut. 79159  
Hochachtungsvoll  
Carl Schläger, Hotelier.

### Flaschen-Bier

aus der  
Gräf. von Oberndorf'schen  
Brauerei in Edingen.  
Lager-Bier:  
die ganze Flasche 20 Pfennig  
die halbe Flasche 11 Pfennig  
(ohne Glas).  
Export-Bier:  
die ganze Flasche 22 Pfennig,  
die halbe Flasche 12 Pfennig.

### Allein-Debat:

### Heinrich König

A 1, 6. Telephon 394 A 1, 6.  
NB. Für die ausgezeichnete  
Qualität dieses Bieres spricht die  
Thatfache, daß dasselbe schon seit  
Jahren im acad. Krankenhaus  
in Heidelberg eingeführt ist. 79760

### F 5, 3. Jedes der sechs Bk. F 5, 3.

### Prima

### Flaschenbier

(Brauerei Durlacher Hof)

Piliner Bier p. 1/2 Fl. 20, 1/2 10 Pf.

Lagerbier pr. 1/2 Fl. 18, 1/2 10 Pf.

Empfehle auch dunkles Lager-  
bier per 1/2, Flasche 18 Pf. 1/2  
Flasche 10 Pf. aus Brauerei  
Sinner in Grünwinkel.

Jede kleine Bestellung frei in's  
Haus, mit prompter Bedienung  
79126 Christian Rascher.

### Billige Gelegenheitsofferte!

Ca. 10,000 Liter selbstge-  
felterte 79770

### Goldader Holweine

in Gebinden von 55 — an  
pr. Hektol. in Flaschen, von  
55 Pf. an pr. Flasche ohne  
Glas bei:

C. Th. Schlatter, O 3, 2.

Telephon No 690

Gratis-Probieren sowie einzelne  
Flaschen stehen zu Diensten.

Beste Köchin empfiehlt sich  
zum Kochen bei Dinner u. sonstigen  
Festlichkeiten. 79414

Köch. u. s. 21 1/2, 3 Treppen.

### Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

### Bergmann's Lilienmilchseife

1. Bergmann & Co. Dresden-Neubau  
(Schützenstr. 121 Bergmann)

es ist die beste Seife gegen  
Sommerbräun, sowie für alle  
sonstigen Feinb. u. s. d. 71702

König. Schellenberg. Roben-  
schloß.

Richard. Vornbarnapothle.

Edm. Meurin. B 2, 3

Fr. W. Schwander. O 3, 24.

G. H. Raub. F 5, 22.

**A. Löwenhaupt Söhne**  
Mannheim (Kaufhaus).  
**Weihnachts-Ausstellung**  
hervorragender Neuheiten unserer Branche  
in größter Auswahl zu den äußersten Preisen.  
Reizende Wiener u. Pariser Nippgegenstände.

**Lederwaren:** Photographie-, Postkarten-Alben,  
Portemonnaies, Necessaires aller  
Art. Cravattenstulps, Handschuh- u.  
Schmuckkasten. — Arbeitstaschen.  
mit Schildkrot-, Bein- und Perl-  
muttergestell. 79263

**Federnfächer**  
Neueste Menuet-Fächer.

NB. Vereine erhalten in gewohnter Weise Vorzugspreise.

Großes Lager in:  
Sapfer-, Ridel-, verfilz., Gegenständen  
Brause-Maschinen  
Fingerringe, Goldschmied-Kampfen,  
holländ. Welegarnheftgefäße etc.

**Verkauft nur geg. baar!**

## Ein Gegenstand

den sich selten ein Herr selbst kauft und der  
sich daher ganz besonders zu einem praktischen  
Geschenk eignet, ist unbedingt ein schöner

## Schlafrock

Wir offeriren schon einen guten  
**Double-Schlafrock für Mk. 10,**  
einen eleganten  
**Ratiné-Schlafrock für Mk. 15.**  
Prima Qualitäten in Moutonné,  
Moussé und Kameelhaar-Loden  
von M. 20—48.

Umtausch gestattet.

**„Welthaus“ Gebr. Thießen**  
D 1, 4, 1 Treppe  
neben Pfälzer Hof. 79867

**Streng feste Preise!**

**Feinen Magenbitter**  
per 1 Liter-Flasche  
nur Mk. 1.20.— an  
empfiehlt  
79708

**J. Hess, O 2, 13.**  
Ein noch gut erhaltenes  
Puppenzimmer u. Puppen-  
stücke zu kaufen gesucht.  
79502 T 4, 15.

**Kaiser-Panorama C 1, 16.**  
Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. 79768  
Von Sonntag, den 22. Dezember bis mit 28. Dezember  
**Das schöne Spanien.**  
Eintritt 30 Pfennig, Kinder und Militär ohne Charge 20 Pfennig.  
Abonnements, 4 Reisen, 1 Part.

Musik-Instrumentenhandlung von  
**Leopold Schmitt,**  
R 4, 9. MANNHEIM. R 4, 9.  
Lager in Musikinstrumenten aller Art  
zu den billigsten Preisen.  
**Pianos**  
Flügel, Harmoniums etc.  
aus den renommiertesten Fabriken in Kauf, Tausch oder Miethe  
zu günstigen Bedingungen. Eigene Reparaturwerkstätte.  
Stimmen aller Instrumenten unter Garantie. 78890

**Praktisches Weihnachts-Geschenk!**

Werkzeug-Schränke,  
Werkzeug-Kästen,  
Werkzeug-Bretter  
eigenes Fabrikat  
mit meinen feinsten  
Werkzeugen.  
Ferner:  
Laubjäger-Kästen,  
Kerbschnitt-Kästen,  
Brenn-Apparate für  
Brandmalerei,  
Kinderhobelbänke,  
Kinderwerkzeuge. 78272

**H. Hommel,**  
techn. Werkzeug-Geschäft, O 4, 15.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt  
gereinigt und gewaschene, echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir versehen sofort, gegen Nachn. (Jedes bestmögliche Quantum) Gute  
neue Bettfedern per Dn. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und  
1 Mk. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 Mk. 50 Pfg.  
u. 1 Mk. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.;  
Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg. und 4 Mk.;  
Ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (jeht unerschöpflich) 2 Mk.  
50 Pfg. u. 3 Mk. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen  
von mindestens 75 Mk. Rabatt. — Nichtgefallendes berechn. zurück-  
genommen! — Pecher & Co. in Herford in Westfalen. 79076

**Spiele, Gesellschaftsspiele**  
in sorgfältiger Auswahl zu billigen Preisen. 79088  
**A. Bender's Buchh. (E. Albrecht), N 4, 12.**

Mannheim. **Nationaltheater.**  
Sonntag, den 22. Dez. 1895. 38. Vorstellung im Abonnement A.  
**Lannhäuser**  
und  
**Der Sängerkrieg auf Wartburg.**  
Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.  
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister Röhr.  
Regisseur: Herr Hildebrandt.)

|                                  |               |
|----------------------------------|---------------|
| Herrmann, Landgraf v. Thüringen  | Herr Döring.  |
| Lannhäuser                       | Herr Kramer.  |
| Wolfram von Eschenbach           | Herr Erl.     |
| Walter von der Vogelweide        | Herr Rarr.    |
| Hierolf                          | Herr Rübiger. |
| Heinrich der Schreiber           | Herr Starke.  |
| Reinmar von Zweter               | Herr Heindl.  |
| Elisabeth, Richt' des Landgrafen | Herr Jacema.  |
| Heinrich                         | Herr Hurgay.  |
| Ein junger Hirt                  |               |
| Hier Oberknaben                  |               |

\*\* Lannhäuser: Herr Hermann Arig vom Königl.  
Hoftheater in Dresden als Gast.  
Thüringische Grafen, Ritter und Edelleute. Oberfrauen.  
Keltens und jüngere Pilger, Strenen, Rajaden, Nymphen,  
Sachantinnen.  
Schauplay der Handlung:  
Erster Aufzug: Das Innere des Hirsberges bei Eschenach;  
ein Thal vor der Wartburg. Zweiter Aufzug: Auf der  
Wartburg. Dritter Aufzug: Thal vor der Wartburg.  
Zeit: Im Anfang des 12. Jahrhunderts.

Kasseneröffnung 1/6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 1/10 Uhr.  
Zwischen dem ersten und zweiten Akt findet eine Pause von  
je 20 Minuten statt.

**Große Preise.**  
Montag, den 23. Dezember 1895.  
39. Vorstellung im Abonnement B.  
Zum ersten Male:  
**Die sieben Raben.**  
Weihnachtskomödie mit Gesang und Tanz in 5 Bildern.  
Frei nach dem Volksmärchen bearbeitet von Viktor Köhler.  
Musik von Verttaub Sänger.  
Anfang 1/7 Uhr

# Geschäfts-Auflösung.

Zufolge anderweitiger Unternehmungen wird das erst kürzlich begründete

**Waarenhaus für Gelegenheitskäufe in Manufactur-Waaren und Resten T 1, 3a**  
aufgelöst und die vorhandenen Waarenbestände einem vollständigen

## Ausverkauf

ausgesetzt. Das Lager, bestehend aus neuen und soliden Stoffen, bietet daher der geehrten Frauenwelt eine außerordentlich günstige Gelegenheit zum Ankauf geeigneter Weihnachtsgeschenke und ganzer Ausstattungen:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Bettzeuge aller Art, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Ausstattungs-Artikel jeden Genres, Portierenstoffe, weiße und creme Vorhangstoffe, Bettdecken, Bettteppiche, Vorlagen und Läuferstoffe.

**Waarenhaus für Gelegenheitskäufe in Manufactur-Waaren und Resten**  
**T 1, 3a. Mannheim. T 1, 3a.**

**Wegweiser zum Einkauf geeigneter Weihnachtsgeschenke**

der Firma

# P. GUTTMANN

**S 1, 9 Mannheim, Breitestraße. S 1, 9.**

**Schwarze und farbige Kleiderstoffe.**

Abtheilung

für farbige Kleiderstoffe.

**Hauskleid**

prima Vocker, 5 Mtr. doppelbreit  
Hauskleid 1,75 Mk.

**Straßenkleid**

reinwoll. Jaquard, 6 Mtr. doppelbreit,  
3,60 Mk.

**Straßenkleid**

reinwoll. Changeant, 6 Mtr. doppelbreit,  
4,50 Mk.

**Straßenkleid**

reinwoll. Jacquard, 6 Mtr. doppelbreit,  
5,40 Mk.

**Straßenkleid**

reinwoll. gute Cheviots, 6 Mtr. doppelbreit,  
7,50 Mk.

Abtheilung

für schwarze Stoffe.

**Reste**

Fantasiestoffe, 6 Mtr. doppelbreit,  
5,40 Mk.

**Reste**

reinwollene Cheviots, Fantasiestoffe  
und Cachemires, 6 Mtr. doppelbreit,  
6.— und 7,50 Mk.

**Reste**

reinwollene Cachemires u. Fantasiestoffe,  
6 Mtr. doppelbreit,  
8 und 9 Mk.

**Reste**

reinwollene Crepes und Fantasiestoffe,  
6 Mtr. doppelbreit,  
10 und 12 Mk.

**Normalwäsche**

für Damen, Herren und Kinder.

Herrenhemden per Stück 90, 100, 120, 150 200 250 Pf.

Herrenhosen per Stück 60, 75, 100, 135, 150 Pf.

Kinderanzüge per Stück 50, 75, 100 Pf.

**Englisch Lüll**

zu kleinen Vorhängen, per Meter, 5, 10, 20, 30, 40, 50 Pf.

**Dunkle Portierenstoffe**

per Meter 60, 75, 100, 150 Pf.

**Abgepasste Portieren Stück 3 Mark.**

**Schlafdecken u. Bettdecken**

in großer Auswahl per Stück 2, 2,50, 3,50, 5, 6, 8, 12 bis 20 Mk

**Tischdecken**

per Stück 1, 2,50, 3, 4, 5, 6 bis 15 Mk.

**Bettvorlagen**

per Stück —,85, 1,50, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 Mk.

Handtücher, Tischtücher, Servietten, Bettüberzüge in Satin, Kölsch u. Damast, Bettbarchente, Betttuch-Rein- und Halbleinen, weiße u. farbige Flanell-Betttücher in großer Auswahl.

**Winter-Oxfordflanelle** pr Mtr. 25, 45, 55 und 60 Pf.

**Schürzenstoffe** pr. Mtr. 39, 78 Pf. u. 1 Mk.

Einzelne Kleider in ganz schweren Cheviots, Brokats und anderen Fantasiestoffen,  
9,60, 12, 15 u. 20 Mark.

Neuheiten in Damen-Winterblousen per Stück 1,65, 3,90 u. 5 Mk.  
Ältere Sommerblousen Stück 25 u. 50 Pf.

Weisse Herrenwäsche und Cravatten.  
Oberhemden Stück 2,50, 3,50 bis 5 Mk. Kragen 20, 25 u. 50 Pf.  
Vorhemden und Serviteurs Stück 30 Pf., 50 Pf. bis 1 Mk.

79796